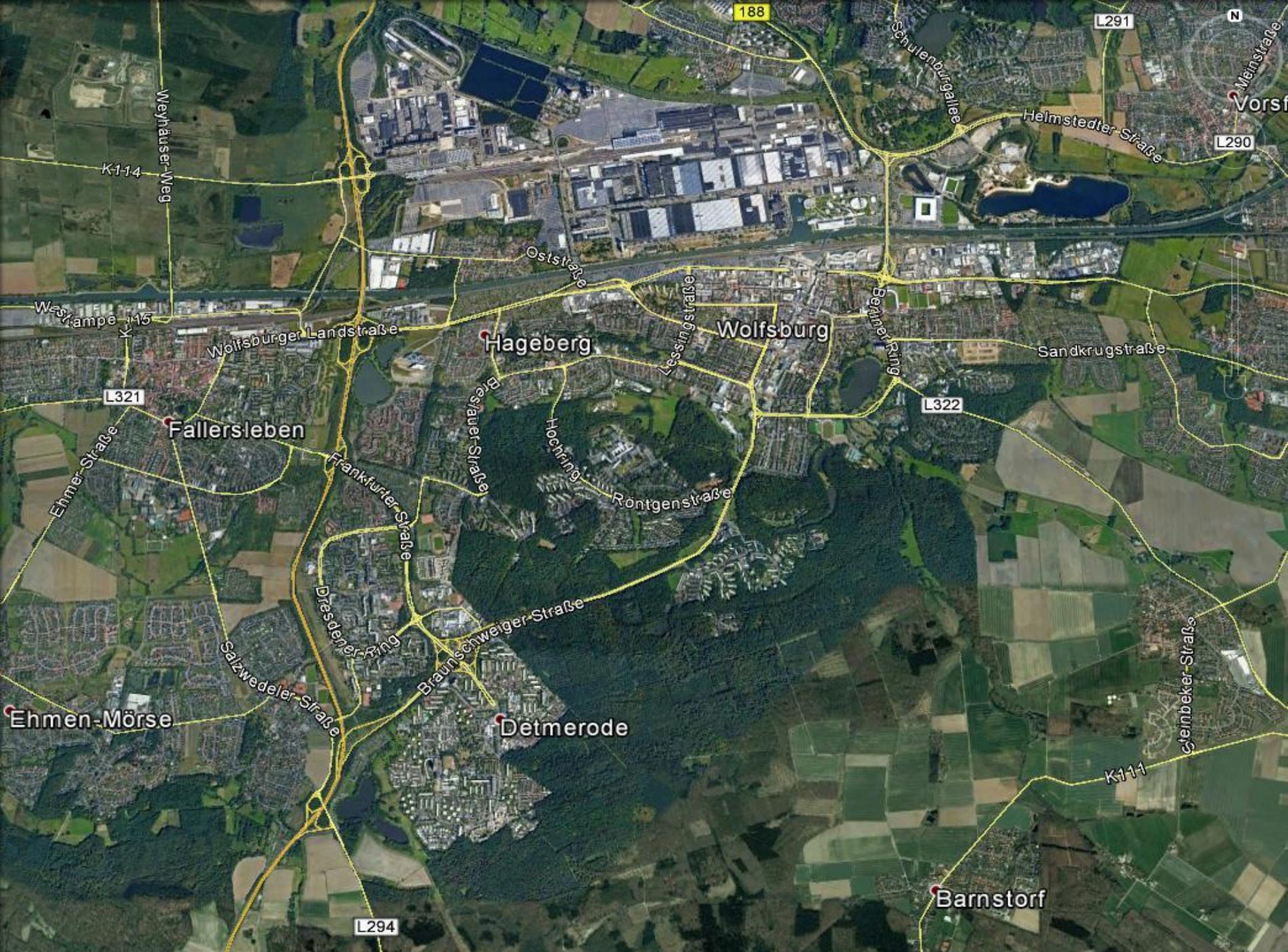


Wolfsburg: Architektur und Städtebau einer jungen Stadt Teil I Städtebau



Lage und Gründung des Volkswagenwerkes (1937-38)



188

L291

L290

Weyhäuser-Weg

K114

Schulenburgallee

Helmstedter Straße

Meinstraße

Vorsf

Wesf. Lampe

L321

Wolfsburger Landstraße

Hageberg

Wolfsburg

Oststraße

Lessingstraße

Beimer Ring

Sandkrugstraße

Fallersleben

Ehmer-Straße

Frankfurter Straße

Breslauer Straße

Hochring

Röntgenstraße

L322

Salzwedeler Straße

Dresdener Ring

Braunschweiger Straße

Detmerode

Ehmen-Mörse

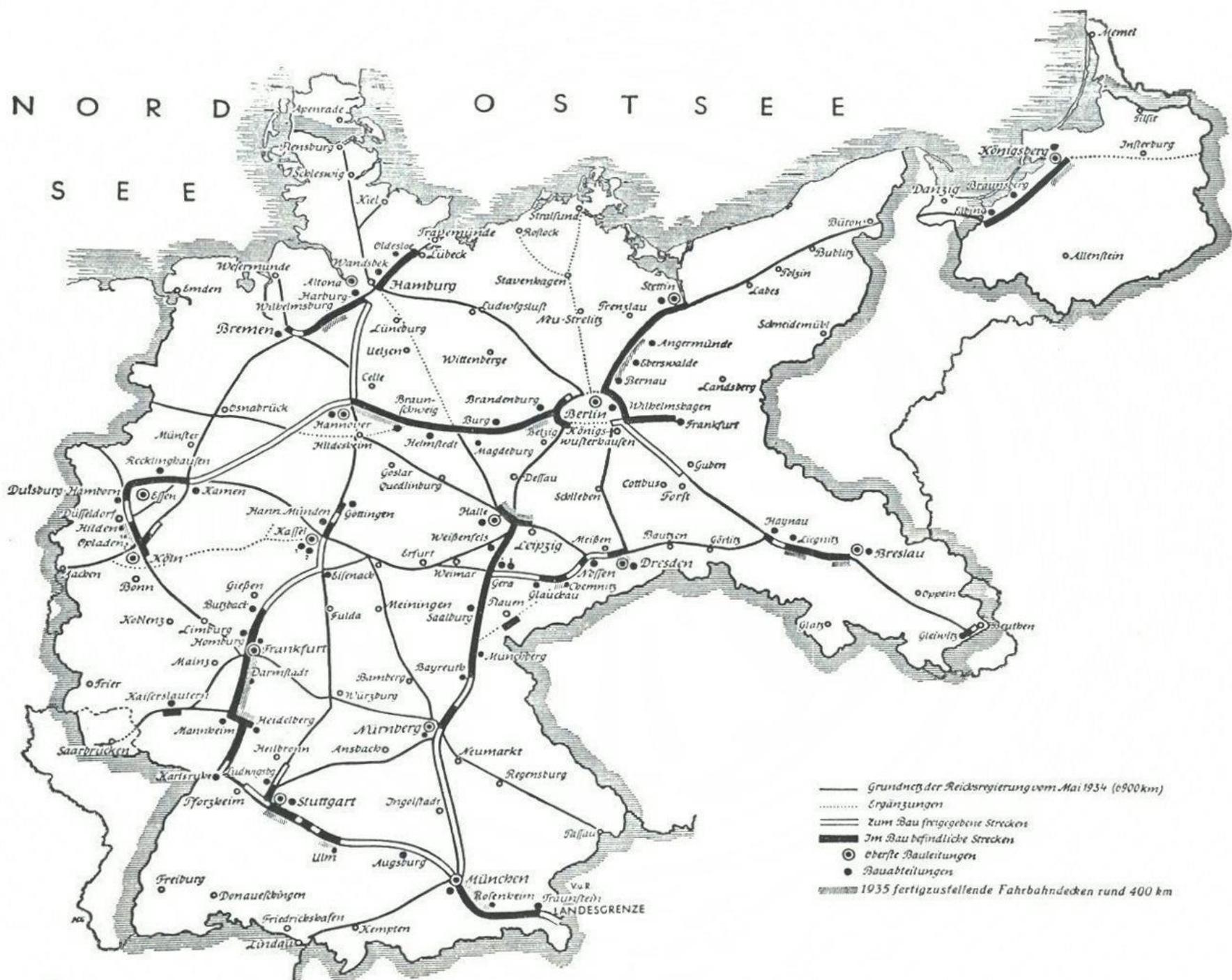
K111

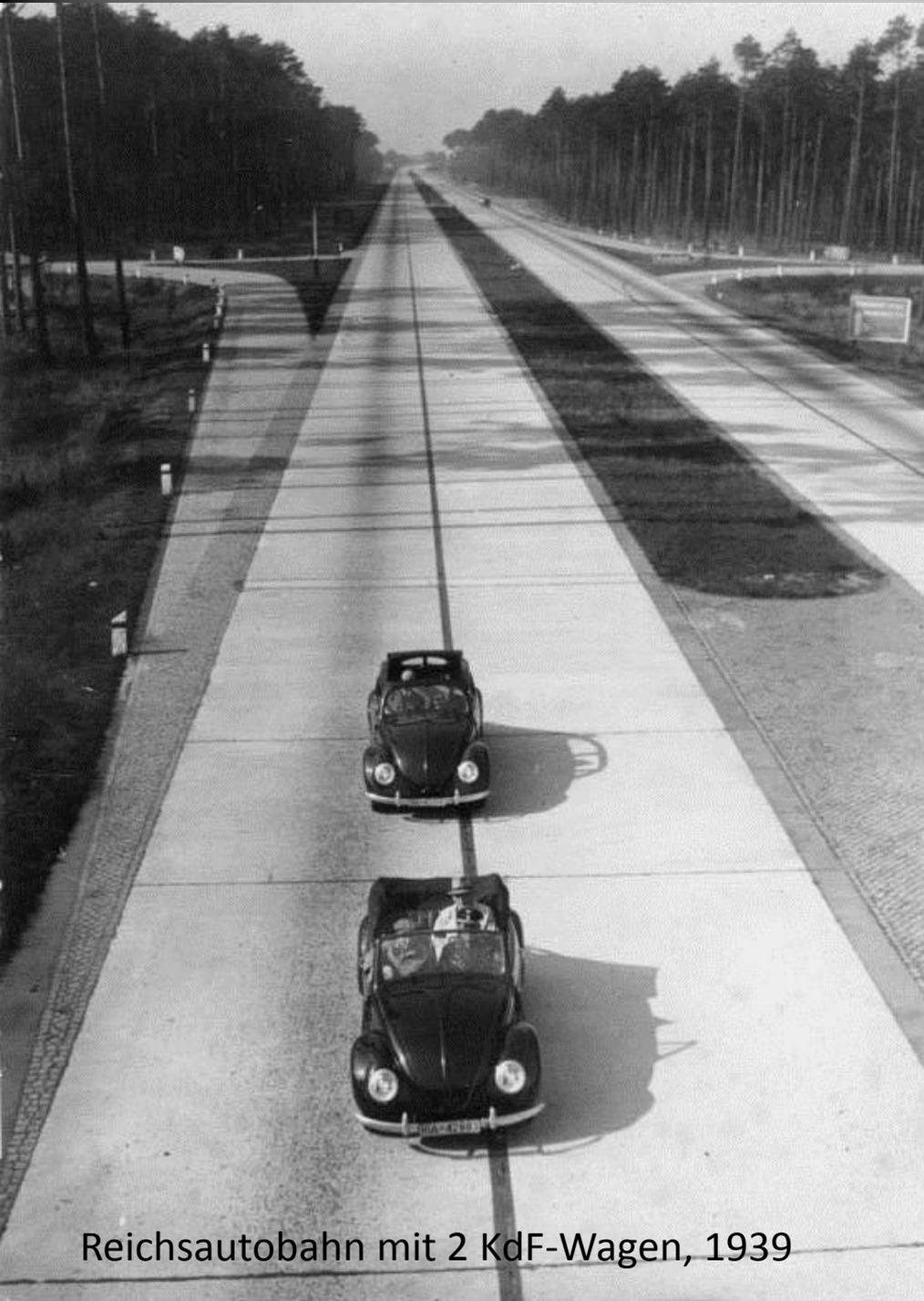
Steinbeker Straße

L294

Barnstorf

N O R D
S E E O S T S E E





Reichsautobahn mit 2 KdF-Wagen, 1939



Eröffnung Autobahnabschnitt bei Köln 1938

Hitler in „Mein Kampf“ und 11. Februar 1933 zur 23. Automobilausstellung Berlin:

- „Brechung des Kraftfahrprivilegs durch einen Volkswagen“
- Steuerliche Entlastung des PKW
- Großzügiger Straßenausbau
- Förderung Motorsport-Veranstaltungen

Städtebau im Nationalsozialismus



Modell des Volkswagenwerkes, Berliner Automobilausstellung 1938
(von rechts: Werlin (Gl Kfw), Lafferentz (KdF), Porsche, Hitler, Ley (DAF) , hinten links Göring)



Hitlers Forderungen an Porsche:

- Ein Fahrzeug „für die Straßen des Führers“ mit 100 km/h Dauergeschwindigkeit
- Kraftstoffverbrauch 7 l/100 km, „damit die Fahrtkosten für 100 Km unter 3 RM liegen
- 4 bis 5 Sitze, „denn wir können die Kinder nicht von den Eltern trennen“
- Luftkühlung, „denn nicht jeder hat eine Garage“
- Verkaufspreis unter 1000 RM

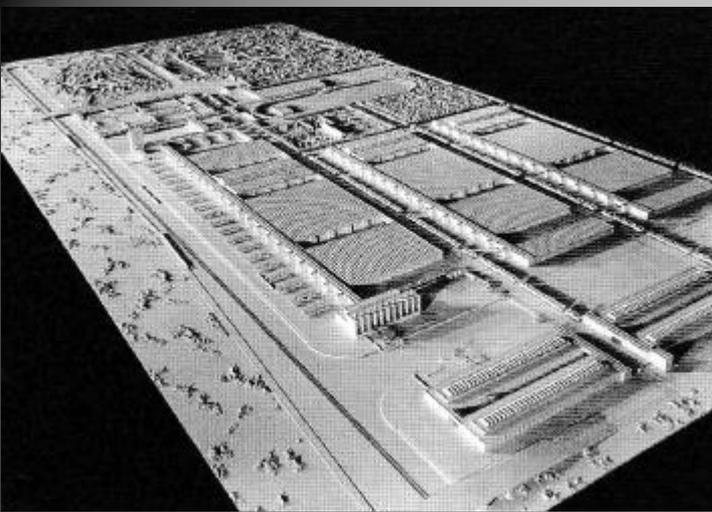
(Quelle: Schneider, Christian:
Stadtgründung im Dritten Reich, München
1979, S. 29)

Grundsteinlegung für das Werk 26.05.1938
Arch. Mebes (Köln), Kohlbecker (Gaggenau),
Schupp & Kremmer (Essen/Berlin)





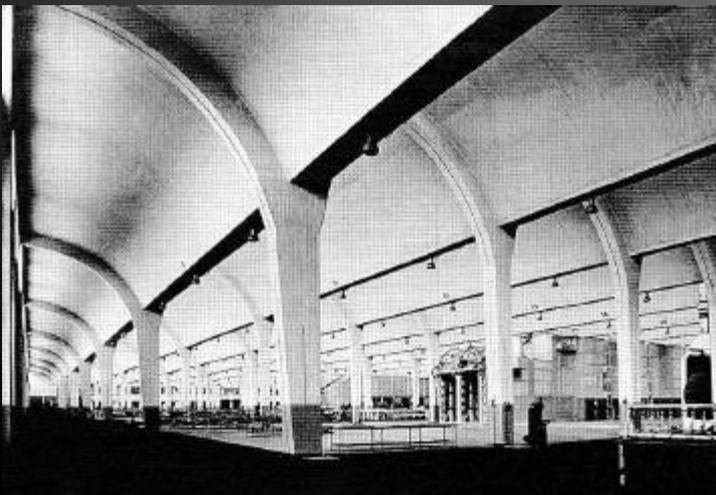
Werbeplakat von „Kraft durch Freude“ (KdF) für den Volkswagen, 1938 für Spar- und Versicherungsaktion mit ca. 340.000 Kunden bis Kriegsende



Modell VW-Werk, 1938



Moderne Sheddachhalle, 1938



Volkswagenwerk im Bau, 1938

Architekten: Emil Mewes/ Karl Kohlbrenner/
Fritz Schupp und Martin Kremmer



Volkswagenwerk mit Schaufassade,
Hafen und Kohlekraftwerk, 1939

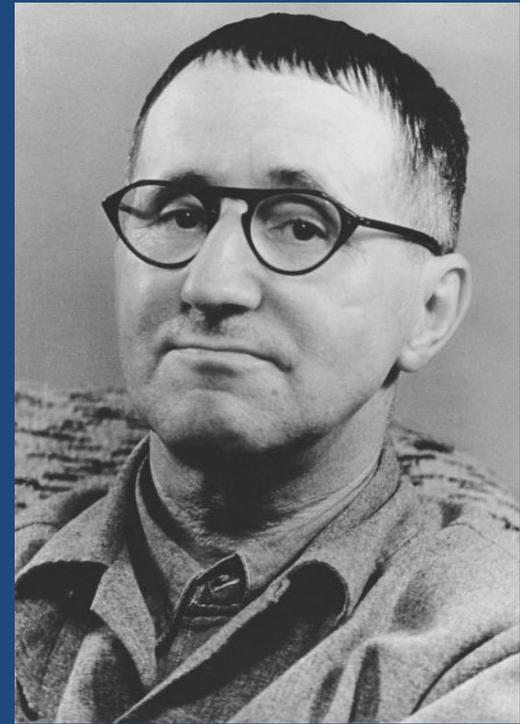
Kriegsproduktion:
ca. 50.000 „Kübelwagen VW 28“
sowie verschiedene Waffenteile
für Flugzeuge, Bomben und V1



Frühling 1938

Heute, Ostersonntag früh
Ging plötzlicher Schneesturm über die Insel
Zwischen den grünenden Hecken lag Schnee. Mein junger Sohn
Holte mich zu einem Aprikosenbäumchen an der Hausmauer
Von einem Vers weg, in dem ich auf diejenigen mit dem Finger
deutete
Die einen Krieg vorbereiteten, der
Den Kontinent, diese Insel, mein Volk, meine Familie und mich
Vertilgen mag. Schweigend
Legten wir einen Sack
Über den frierenden Baum.

Bertolt Brecht (im Exil auf Thurö bei Sonderborg, DK)



Städtebauliche Phasen und Leitbilder

- I „Stadt des KdF-Wagens“ (1938) Arch. Koller
- II „Barackenstadt“
- III „Organische Stadt“ (1951) Arch. Reichow
- IV „Gegliederte und aufgelockerte Stadt“ (1955) Arch. Koller
- V „Urbanität in Vielfalt“ (1961) Arch. Baumgarten
- VI „Urbanität durch Dichte“ (1966)
- VII Stadtumbau und Siedlungen der Postmoderne (ab 1990)

Städtebauliche Phasen und Leitbilder I

Kollers „Stadt des KdF-Wagens“ (1938 -1942)

Wellekamp (Höfe)

Schillerteich

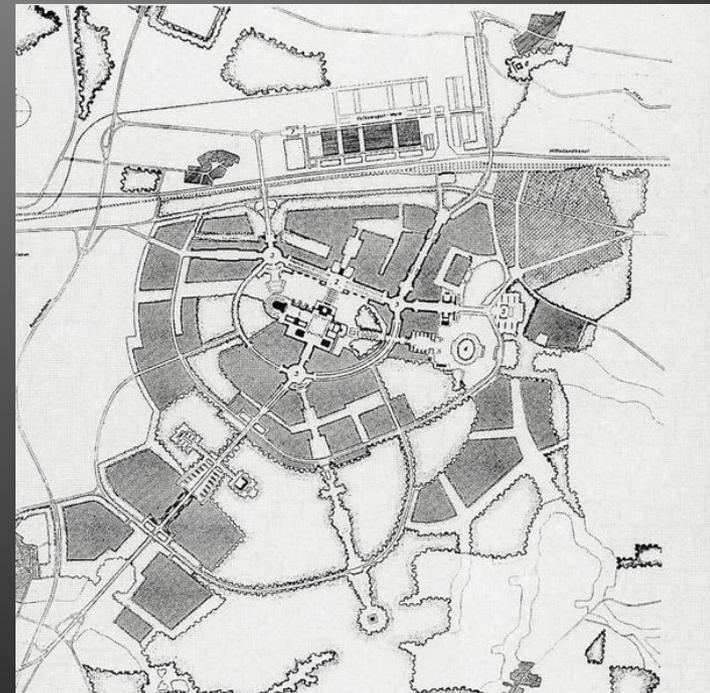
Steimker Berg



Peter Koller

Geboren 07.05.1907 in Wien
Architekturstudium an der TH Wien und TU Berlin
Seit 1931 NSDAP-Mitglied, verschiedene Tätigkeiten als Architekt
1938 -1942 Chef des Stadtbaubüros „Stadt des KdF-Wagens“
1942 -1945 Soldat und sowjet. Kriegsgefangenschaft
1948 -1954 Mitarbeit im Arch.-Büro Titus Taeschner
1955- 1960 Stadtbaurat Wolfsburg
1960 -1972 o. Professor an TU Berlin
Ab 1972 Bergbauernhof bei Arriach
Gestorben 02.03.1996 in Wolfsburg

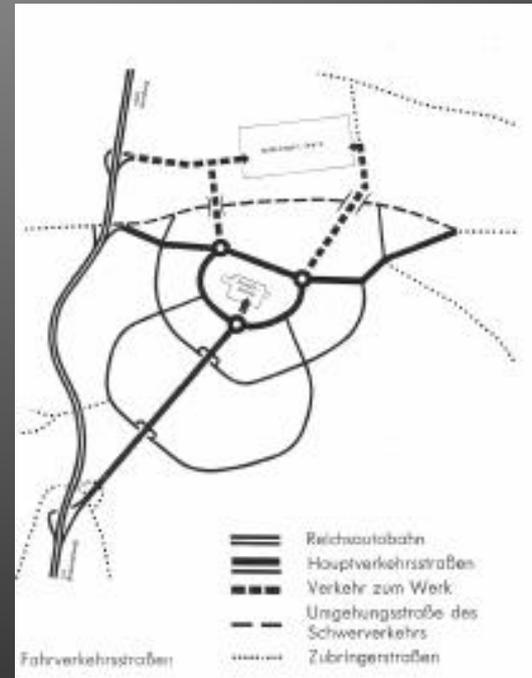
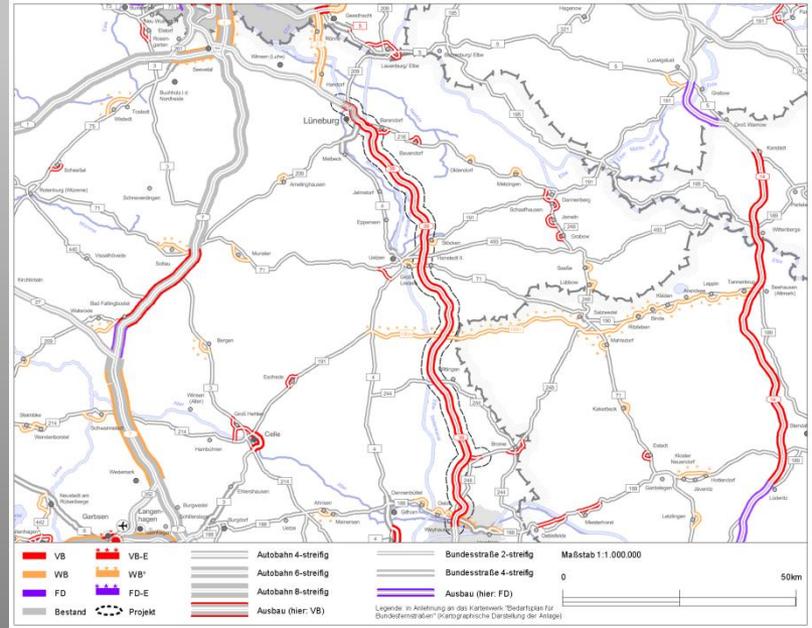
Gesamtbebauungsplan
Stadt des KdF-Wagens, 1938



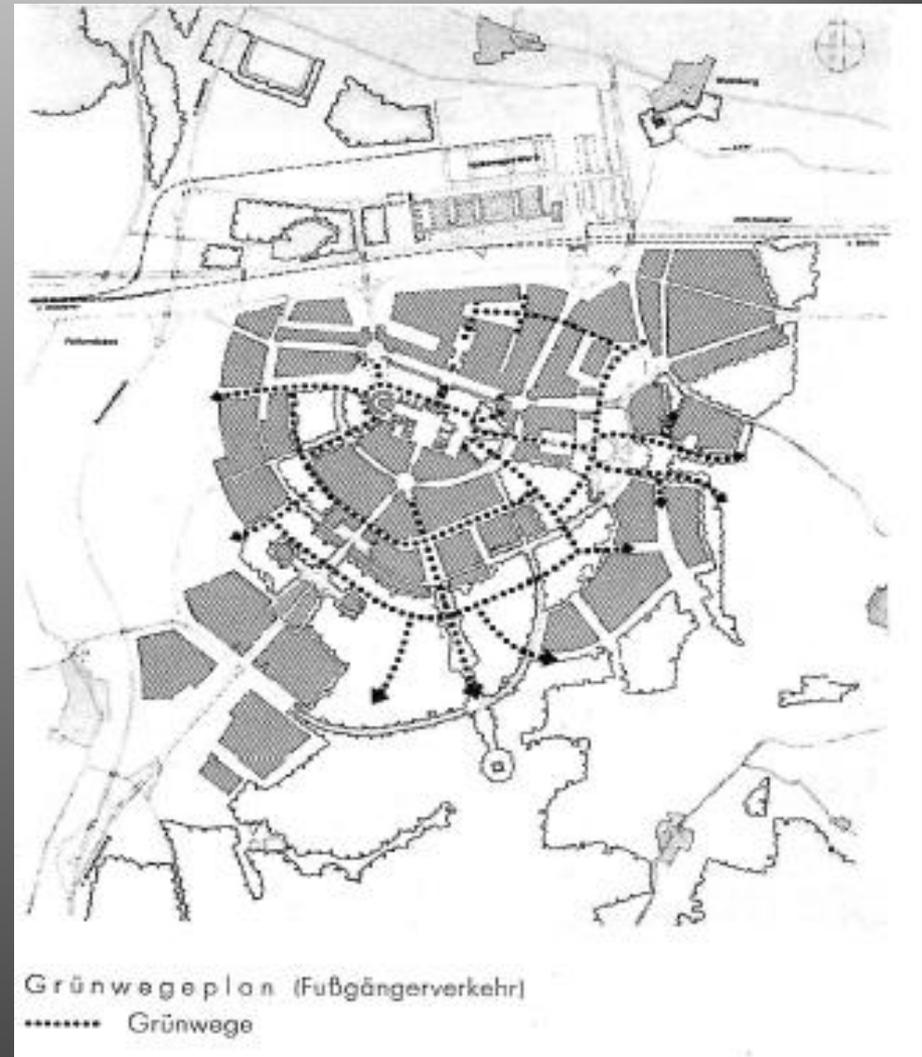


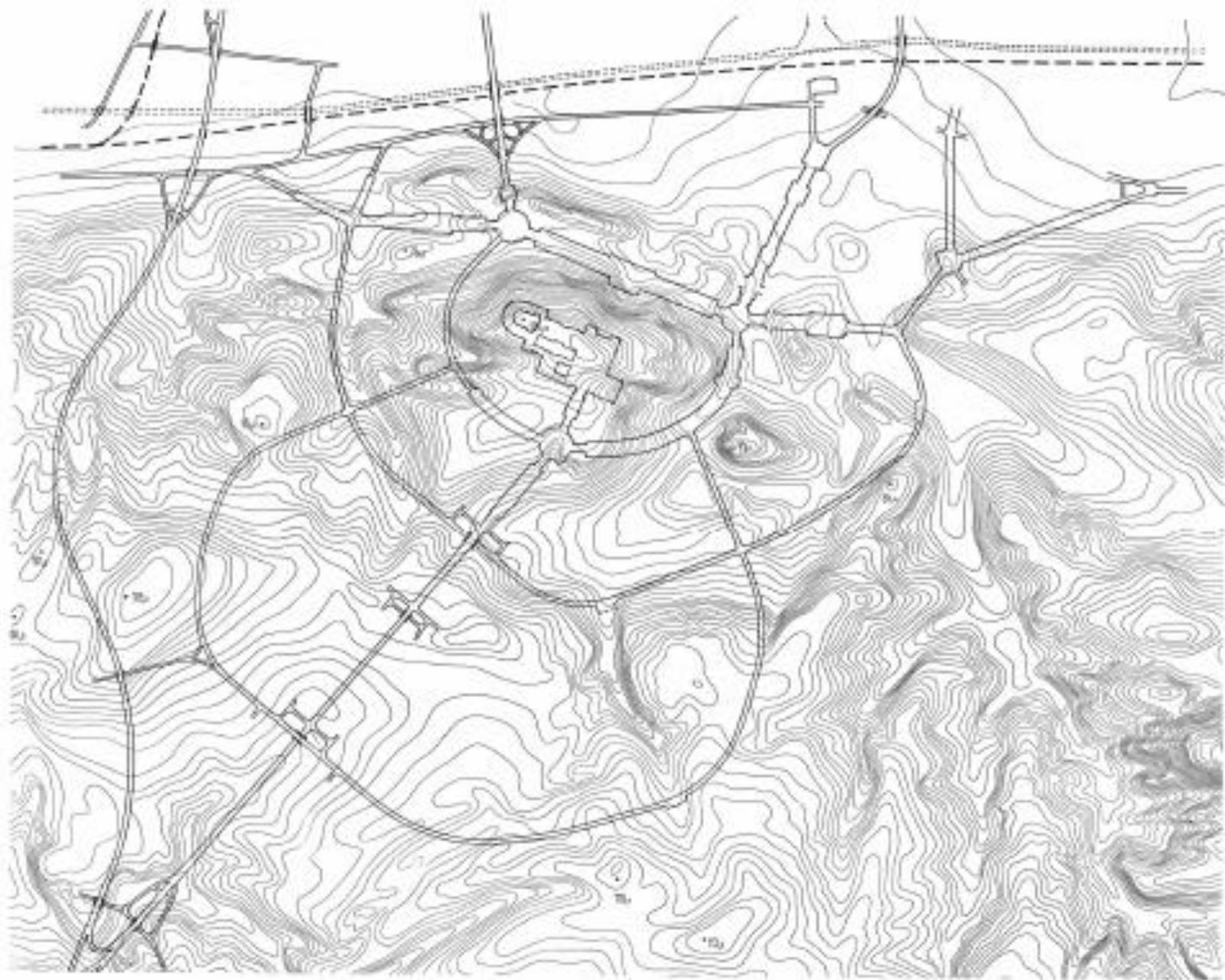
DIE STADT DES KDF-WAGENS · UNTER DER LEITUNG DES GENERALBAUINSPEKTORS FÜR DIE REICHSHAUPTSTADT
 ENTWORFEN VON ARCHITEKT PETER KOLLER
 GESAMTBEBAUUNGSPLAN M. 1:30.000

- | | | |
|-------------------------------|-----------------------------|---------------------------------------|
| 1 Stadtkern mit Parteibauten | 4 Sportgelände | 7 Volkswagen-Werk, Westzugang |
| 2 Hauptstraße mit dem Rathaus | 5 Bauten der Arbeitsbrigade | 8 Volkswagen-Werk, Ostzugang |
| 3 Verkehrsplätze | 6 Wolfsburg | 9 Versorgungsbetriebe, Kleinindustrie |



Die Stadt des KDF.-Wagens





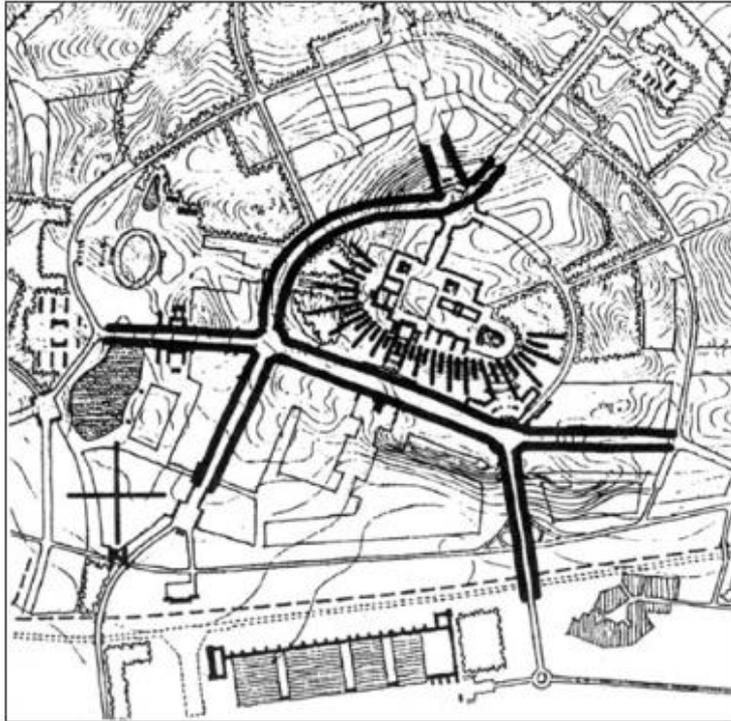


Abb. 1: Der erste Entwurf Peter Kollers für die „Stadt des KdF-Wagens“. Er selbst spricht aufgrund der Straßenführung um den zentralen Klieversberg vom „Springenden Pferd“. Der Plan ist nicht genordet und zeigt so das Volkswagen-Werk unten.

Quelle: Schneider 1979: 35

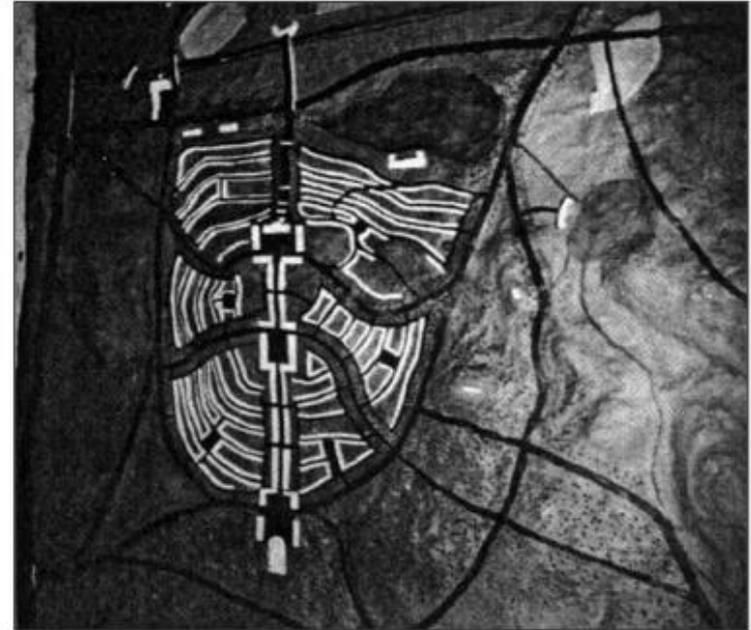


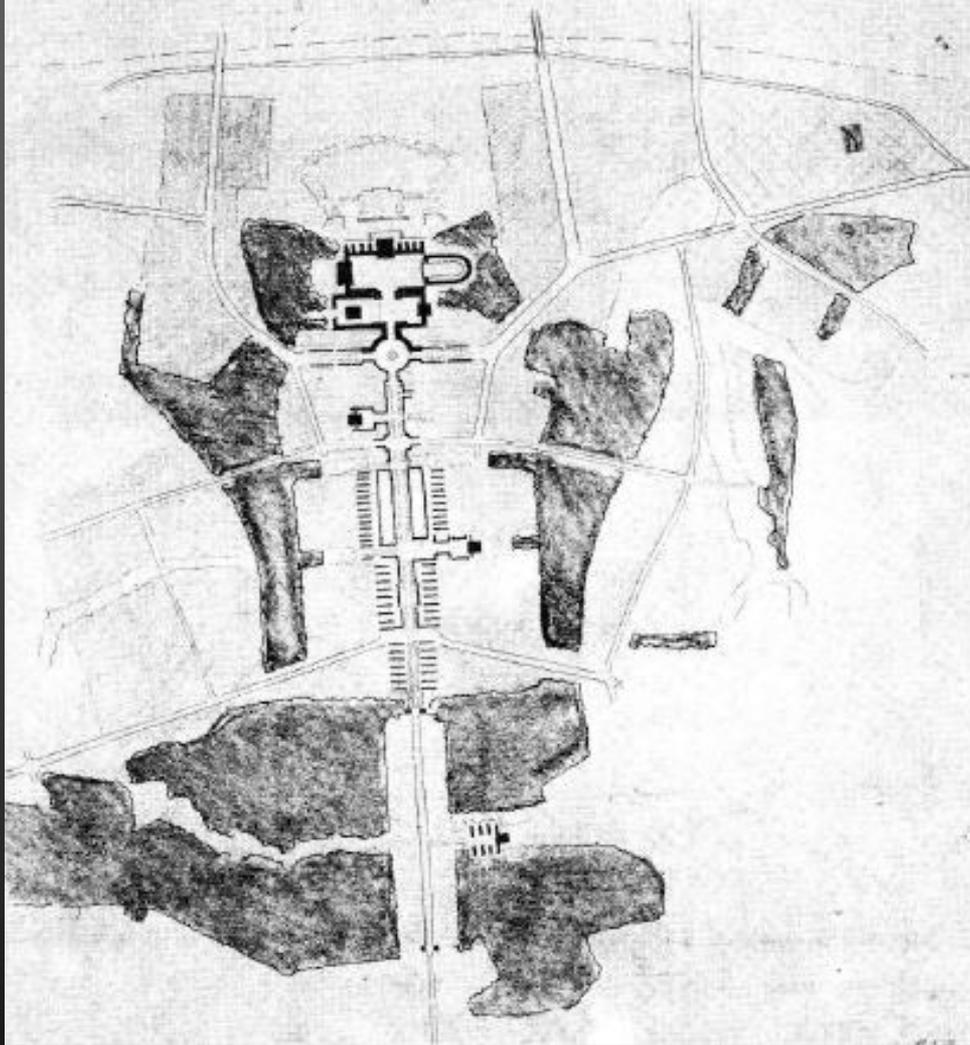
Abb. 2: Der parallel zu Kollers Arbeiten entstandene Entwurf von E. Herzig, L.-H. Fiesche und F. Gerstenberg, der so genannte „Professorenplan“. Er sah eine zentrale auf das Werk ausgerichtete Stadtachse vor, die durch drei monumentale Plätze gegliedert wurde. Östlich und westlich dieser Achse waren sechs selbstständige Wohnviertel in unterschiedlicher Größe vorgesehen. Leider ist von dem Entwurf nur dieses Foto eines Modells erhalten.

Quelle: Stracke/Schuster 1988: 39

DIE STADT DES DEUTSCHEN VOLKSWAGENS

VARIANTE B

1:20.000

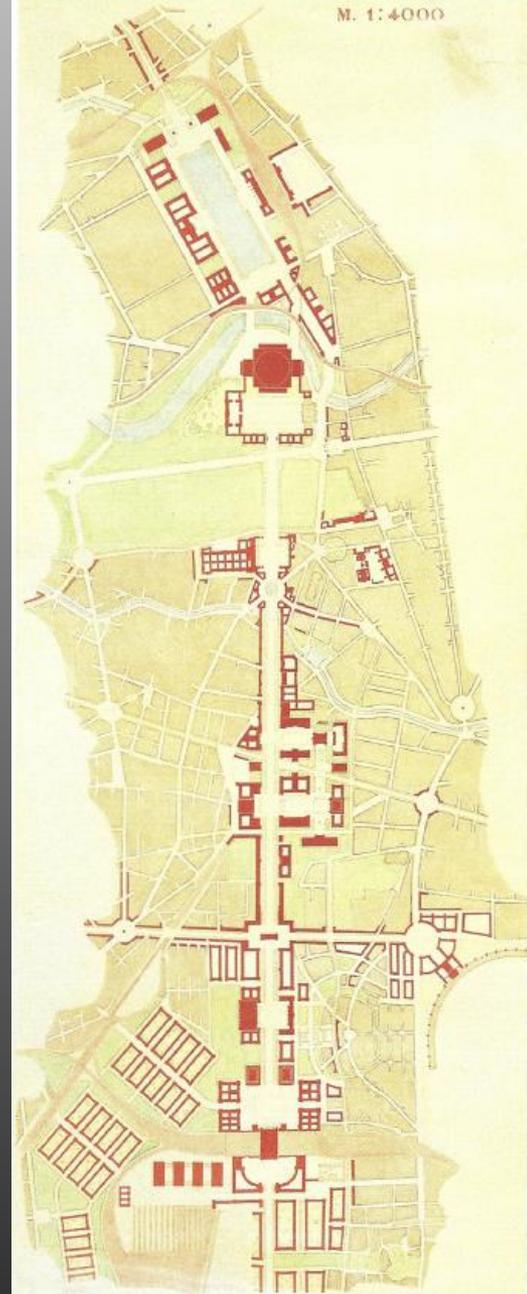


Nationalsozialistischer Städtebau 1938

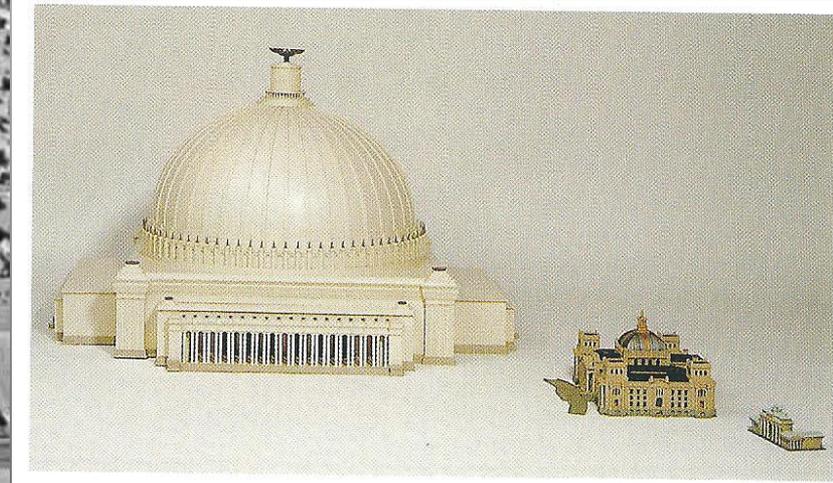
NEUPLANUNG · BERLIN ·

NACH DEN IDEEN DES FÜHRERS AUSGEARBEITET VON A. SPEER

M. 1:4000



Städtebau im Nationalsozialismus



Germania-Halle und Nord-Südachse
Berlin Modell 1938-40
Arch. Albert Speer

„Zahlreiche Entwürfe in anderen Städten
Waren die Folge der Berliner Planungen...
Fast jeder dieser Pläne wies wie mein
Berliner Entwurf ein Achsenkreuz auf...
Das Berliner Muster war zum Schema
geworden.“ (Speer zit. nach Schneider,
1979, S. 34)

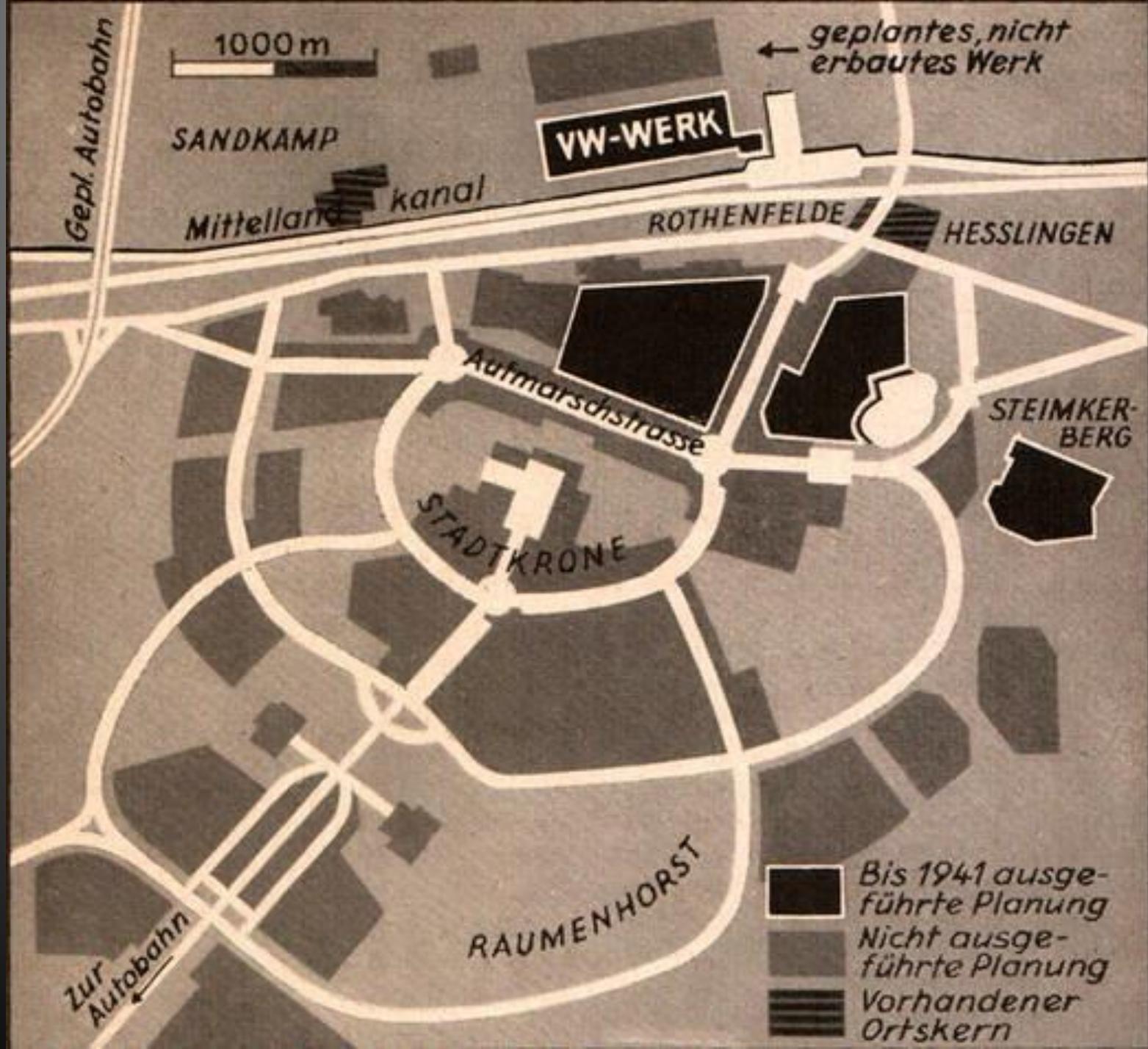
Städtebau im Nationalsozialismus

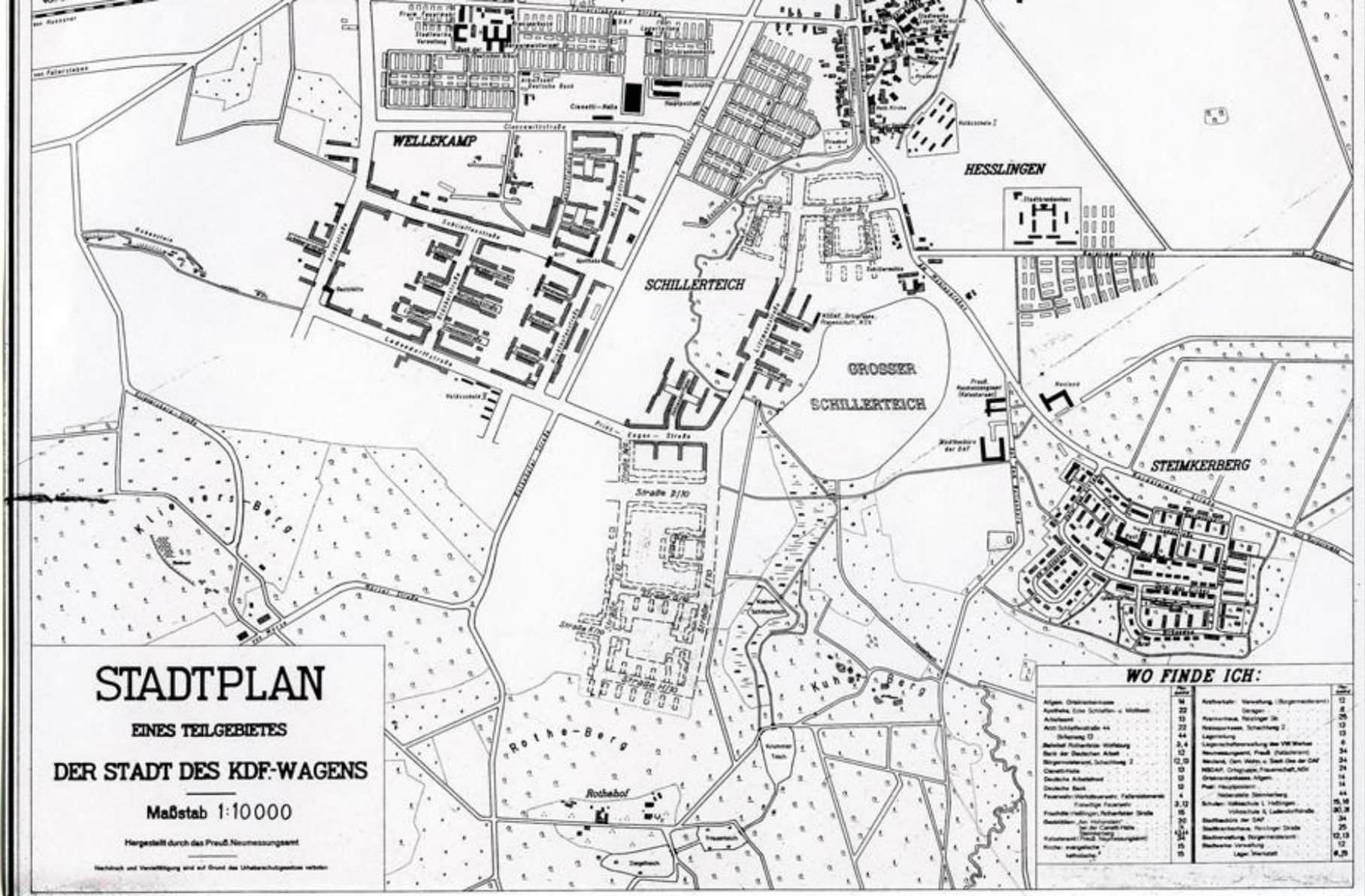
In der Moderne faschistische Ochlokratie, später tyrannische Organisation mit den städtebaulichen Merkmalen:

1. **Zentralität?** Geplanter Um- und Ausbau der urbanen Zentren mit Aufmarschplätzen, weiträumigen Achsen und monumentaler Herrschaftsarchitektur vorrangig für Staats- und Repräsentationsbauten,
2. **Funktionsmischung?** Orientierung eher an Funktionstrennung,
3. **Einheitlichkeit?** Bau von niedrig geschossigen Wohnsiedlungen in Blöcken mit Bogentordurchgängen, Plätzen und Gebäuden im sog. Heimatstil in industrieller Bauweise; funktioneller Industriebau, monumentale Kultur-, Staats- und Repräsentationsbauten im Neoklassizismus,
4. **Begrenzung?** Nicht erkennbar geplant, einerseits Expansion Berlins beabsichtigt; andererseits stadtfeindliche Präferenz für ländliche Siedlungen und Kleinstädte,
5. **Öffentlichkeit?** Kontrollierte Öffentlichkeit, Plätze für linientreue Versammlungen und Aufmärsche, kontrollierte Privatheit (Blockwart) und kleinbürgerliche „Idylle“,
6. **Leistungsfähigkeit?** Stadträume werden für Menschenmassen aufgeweitet, soziale und kulturelle Einrichtungen werden errichtet oder umgenutzt im Sinne totalitärer Erziehung und Herrschaft.

Wer baut die Stadt für wen?

eine faschistische Planwirtschaft für Repräsentation und anonyme Massen





STADTPLAN

EINES TEILGEBIETES

DER STADT DES KDF-WAGENS

Maßstab 1:10000

Hergestellt durch das Preuß. Neumessungsamt

Rechnung und Verfertigung sind auf Grund des Uthmannscheitgesetze verfaßt

WO FINDE ICH:

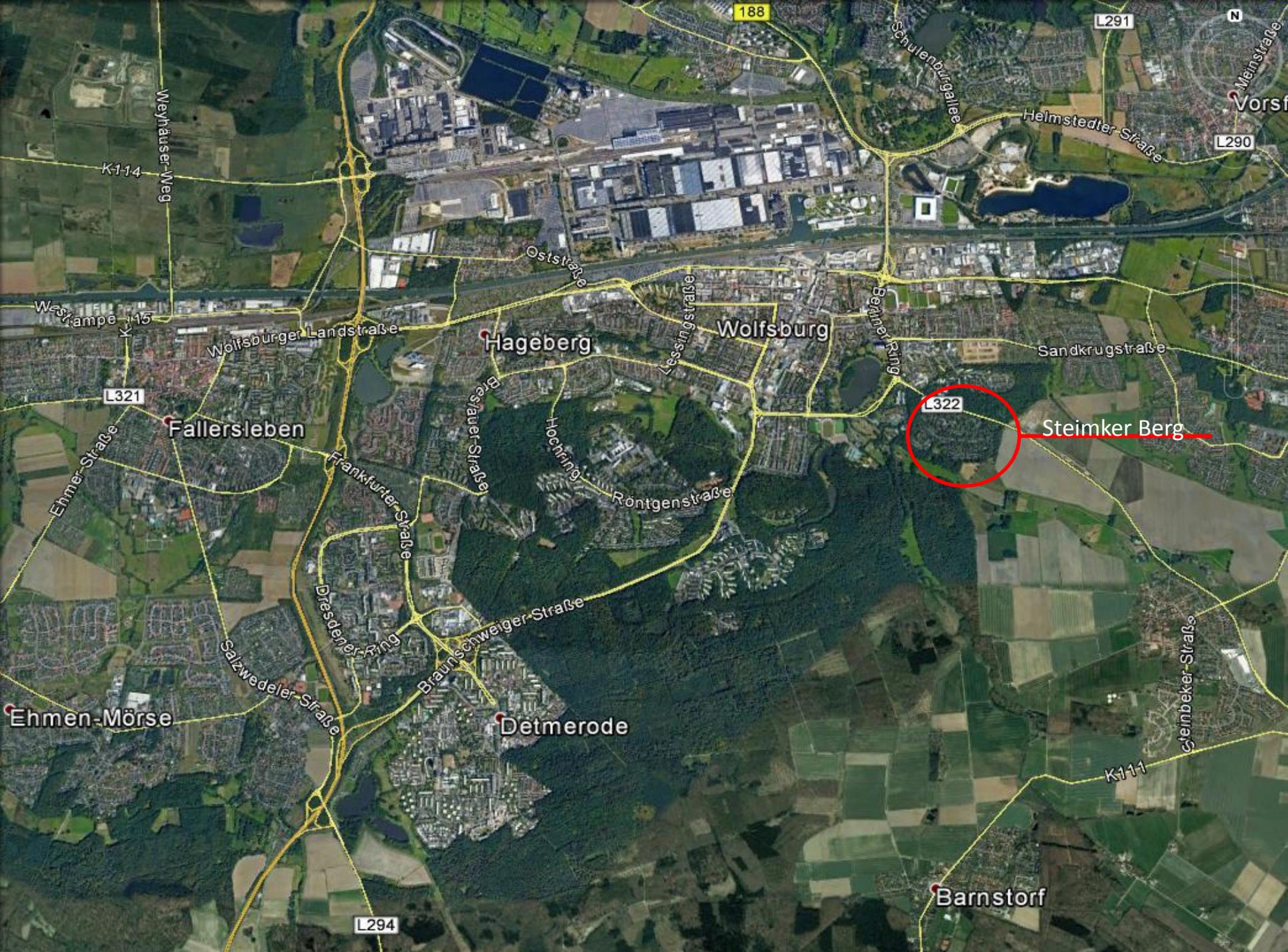
Ort	Nummer	Ort	Nummer
Alpen-Ordnungsamt	14	Kirchhof-Verwaltung (Bürgermeister)	12
Apothek. Ede Schützler u. Wilbert	22	Ordnung	8
Arbeitsamt	13	Ryssenhaus, Postlager 26	13
Arch. Schillerteich 44	23	Wasserkasse, Schillerteich 2	13
Baracklager 12	44	Lagerung	13
Bekleid. Rohstoffe-Werkung	2, 4	Lager-Verwaltung des VW-Werkes	6
Bere. der Deutschen Arbeit	12	Neumessungsamt, Preuß. Vermessungsamt	34
Bürgermeisteramt, Schillerteich 2	12, 13	Reisebüro, Ober-Walze u. Eisen-Übe der DAF	34
Carroll-Halle	13	NSDAP, Christianen-Frauenverein, NSDAP	24
Deutsche Arbeiterkol.	13	Ordnungs-Kasse, Algen	14
Deutsche Bank	13	Post-Inspektion	14
Deutscher Verkehrsverein, Fährschiffwerk	4	Telegraph. Dienstleistung	44
Fünftägige Fabrik	3, 12	Schule, Volksschule I, Hofdingen	15, 16
Frauenhilfsverein, Rohstoffe-Strade	15	Volksschule II, Lohndienststelle	30, 31
Gasstation, am "Kühnenberg"	20	Stadtkasse der DAF	34
Hauswart (Preuß. Vermessungsamt)	12, 13	Stadtkasse, Postlager-Strade	25
Küche, in der "Kühnenberg"	15	Stadtkasse, Verwaltung	12, 13
Kühnenberg	15	Lager, Transport	6, 25

"Stadtplan eines Teilgebietes der Stadt des KdF-Wagens", Stand vom Oktober 1941, Maßstab 1:10.000, mit den Stadtteilen Wellekamp, Schillerteich und Steimker Berg sowie Barackenlagern (© Stadt Wolfsburg, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation)



Steimker Berg

Luftphoto 1942
Quelle: IZS



Steimker Berg



L322

Wolfsburg

Hageberg

Fallersleben

Detmerode

Barnstorf

L294

L291

188

L290

K114

L321

K111

N

Vorsf

Ehmen-Mörse

Westrampe 115

Weyhäuser-Weg

Ehmer-Straße

Wolfsburger Landstraße

Frankfurter Straße

Salzwedeler Straße

Dresdener Ring

Braunschweiger Straße

Breslauer Straße

Hochring

Röntgenstraße

Oststraße

Lessingstraße

Behmer Ring

Sandkrugstraße

Steimbeker Straße

Schulenburgallee

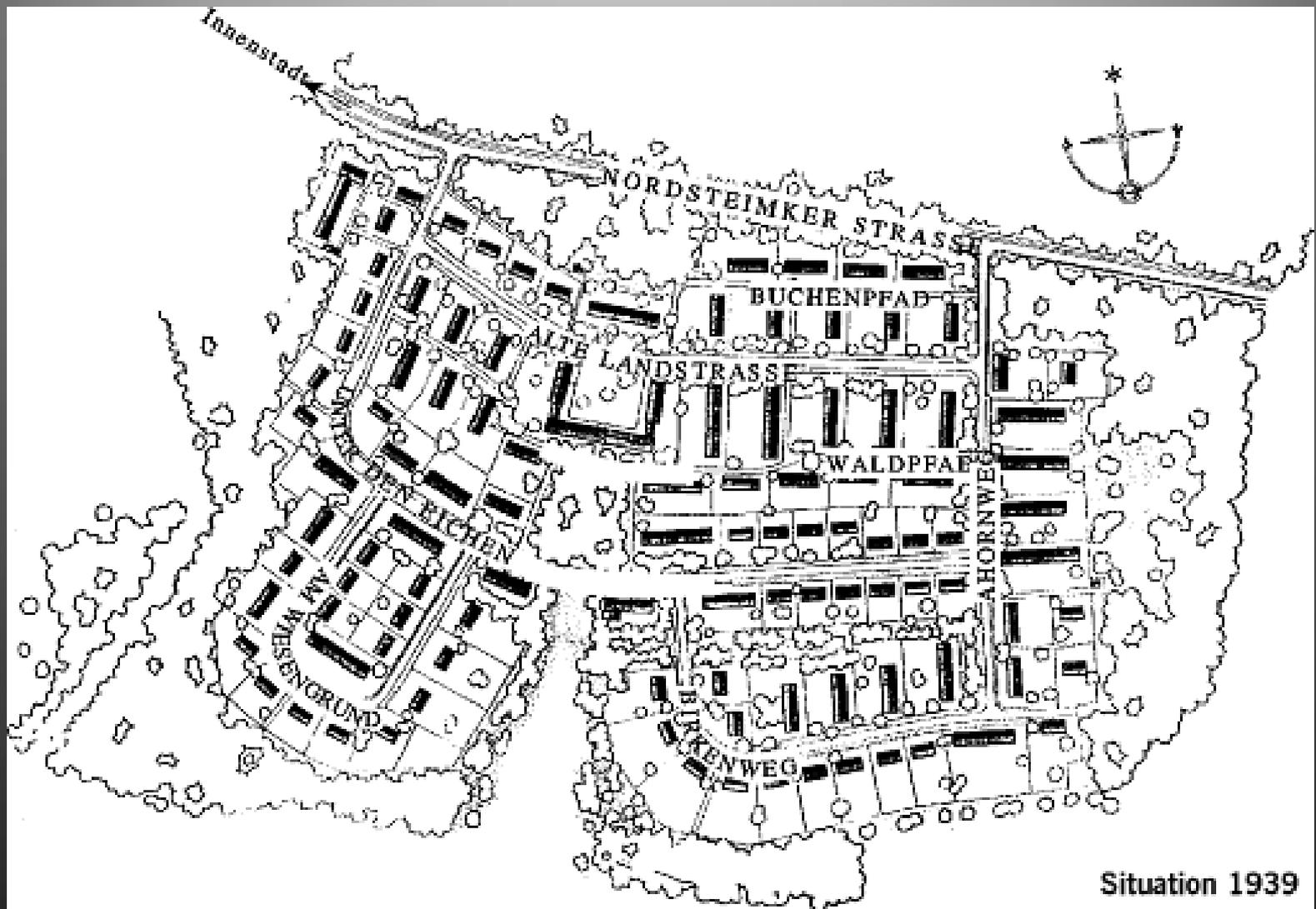
Helmstedter Straße

Meinstraße



Steimker Berg





Bebauungsplan Siedlungsgebiet Steimker Berg, 1939



Siedlung Steimker Berg, Arch. Taeschner und Koller, 1938-40 , Marktplatz Alte Landstraße

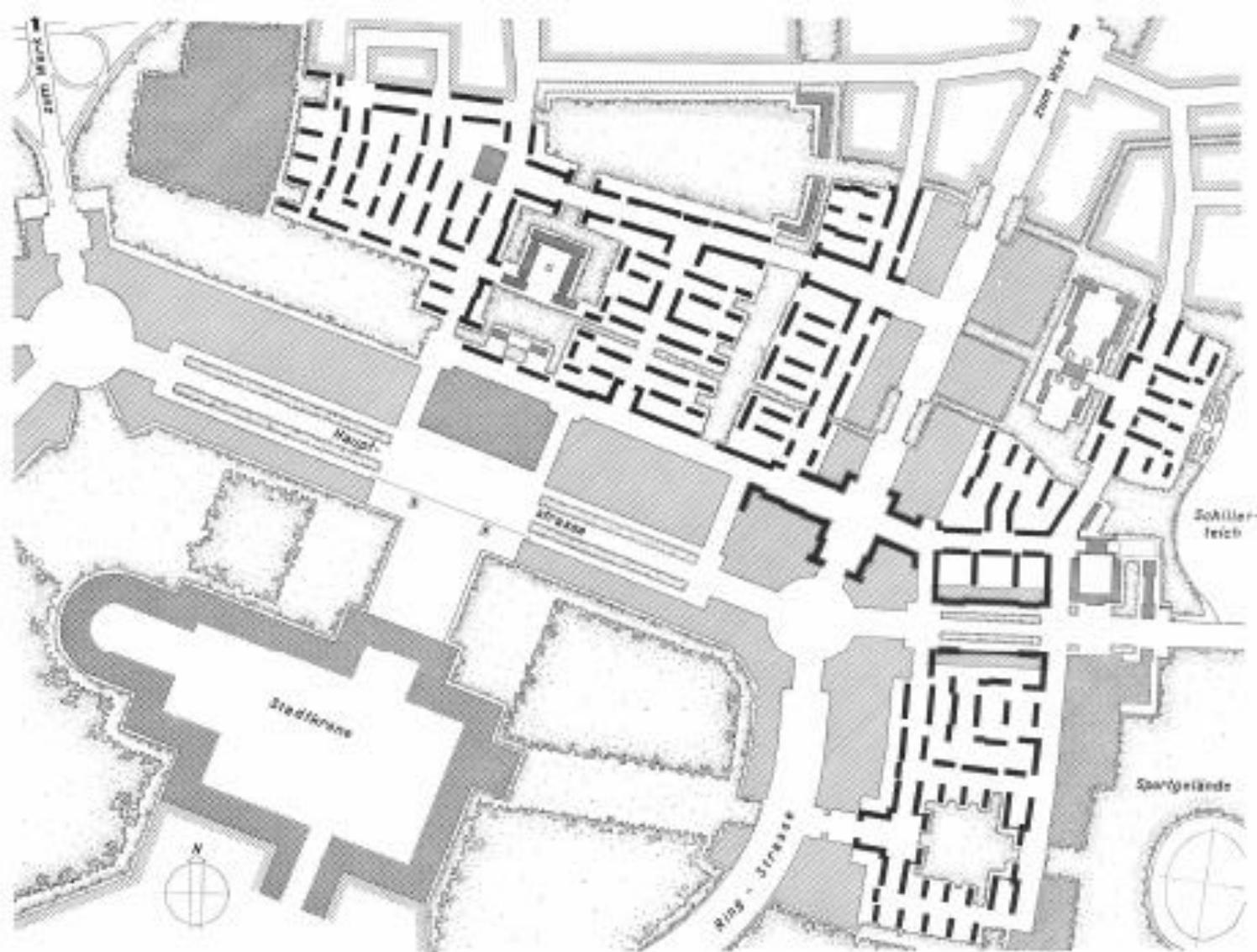






35





STADT DES KDF-WAGENS

BEBAUUNGSPLAN DES NÖRDLICHEN BAUGEBIETS, M. 1:10000

- Bauvorhaben bis Mitte 1940**
- Wohnbauten
 - Geschäfte, Büros, Großwohnungen
 - Öffentliche Bauten

- Spätere Bauvorhaben**
- Wohnbauten
 - Geschäfte- und gewerbliche Bebauung
 - Öffentliche Bauten



Bebauung 1942, Arch. Taeschner und Koller, Friedrich-Ebert Straße

Bebauung 1942, Koller, Friedrich-Ebert Straße



Bebauung 1942, Arch. Taeschner und Koller, Friedrich-Ebert Straße



50

P
mit Parkbuchern
Bewohner und
Parkgebühren
2016

50

P
mit
Parkbuchern

Bewohner und
Parkgebühren
2016

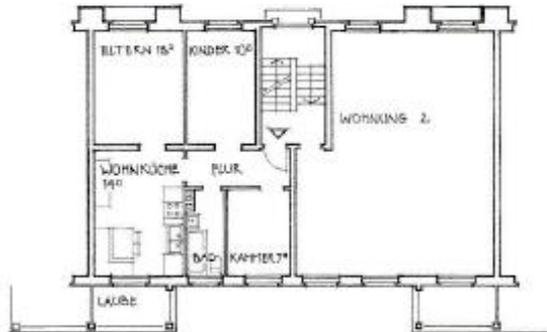


Wellekamp Höfe, 1939/40

Wellekamp: Straßenansicht,
Dantehof 9-15



Wellekamp: Grundriß,
Dantehof 9-15

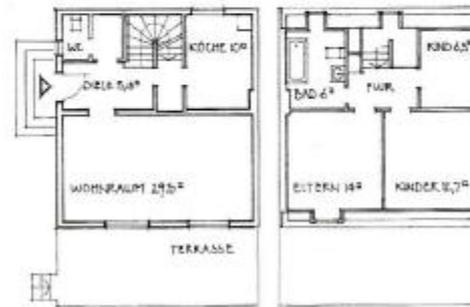


Wellekamp: Gartenansicht,
Dantehof 9-15

Zeichnungen: Peter Neumann



Steimker Berg:
Straßenansicht
des Doppelhauses
Am Wiesengrund 18/20



Erdgeschoß Haus I

Obergeschoß Haus II

Steimker Berg:
Grundriß des Doppelhauses
Am Wiesengrund 18/20

Zeichnungen: Peter Neumann

Bauherr: Neuland, 1939/40
Arch. Neuland und Arch. Taeschner

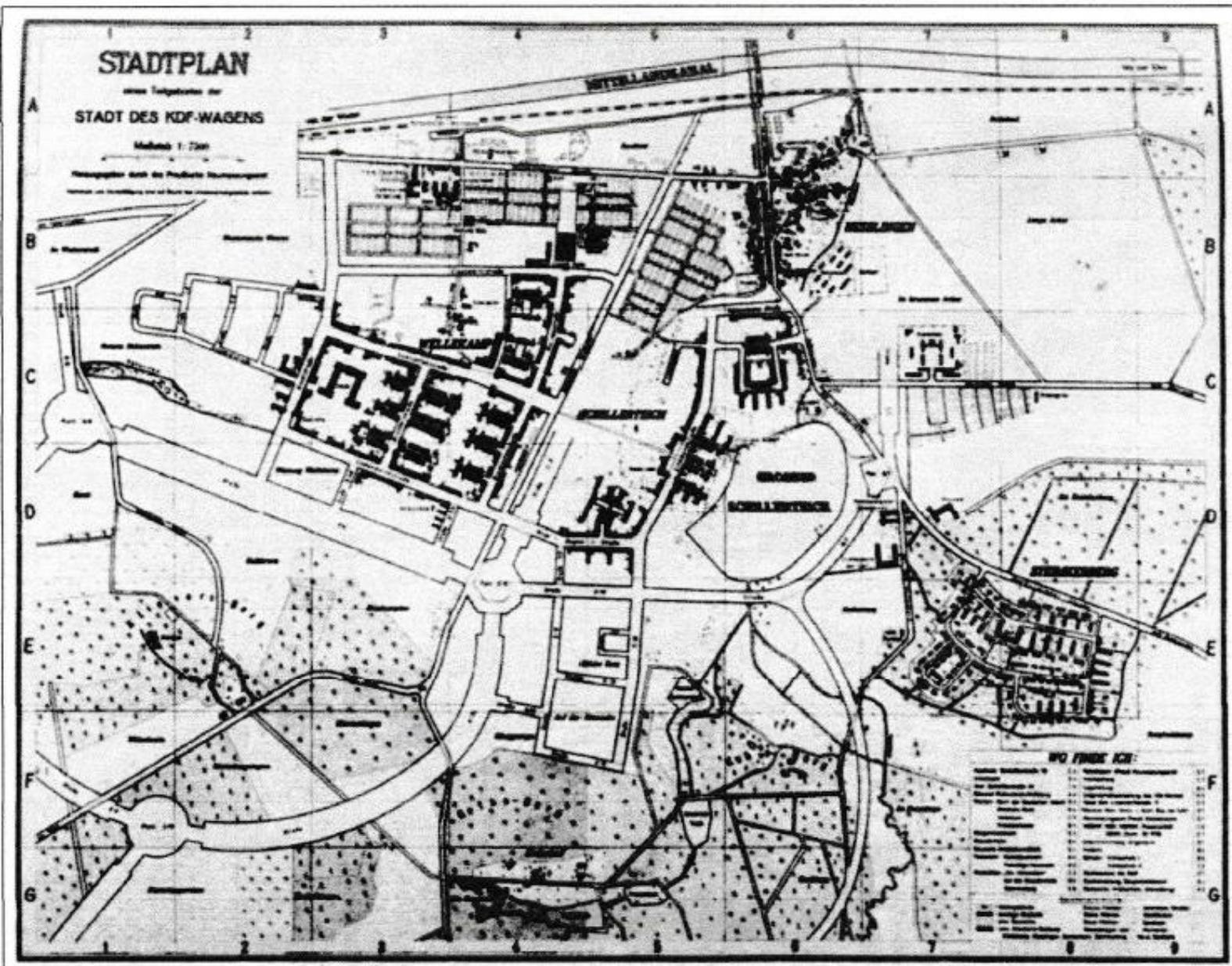
Links: 3-geschossiger Wohnblock mit vier
Einheiten und jeweils sechs Wohnungen
4-Raum-Wohnung, 56 m²
Rechts: Doppelhaus mit giebelseitigen
Hauseingängen und jeweils 90 m²

Städtebauliche Phasen und Leitbilder II

Ungeplantes Provisorium (1943 – 1949)

Baracken

Selbsthilfebau



Stadtplan 1941 mit realisiertem Wohnungsbau Steimker Berg, Wellekamp, Schillerteich, Barackensiedlungen und geplanten Straßen um den Klieversberg





Rieslinger Lager 1938 -1953



„Porsche-Hütte“, Stadtbaubüro, von 1938







Auszug aus dem Bericht
des Staatlichen Gesundheitsamtes in Gifhorn über die Besich-
tigung von Flüchtlingsunterkünften vom 10. Januar 1953

13.) W o l f s b u r g

a) Schachtweg:

X Seit der letzten Besichtigung sind keine Verbesserungen durch-
geführt worden. Teilweise wurde die Überbelegung behoben.

b) Gemeinschaftslager:

Durch zunehmenden Zuzug ist eine weitere Überbelegung der
Baracken eingetreten. Es bestehen große Klagen der Bewohner
über Feuchtigkeit und rheumatische Erkrankungen. Das Lager
ist durchweg als abbruchsreif anzusehen und eine baldige
Umsetzung der Bewohner notwendig.

c) Kleiststraße:

Gegenüber der Vorbesichtigung keine Veränderungen. Die frei
Baracken befinden sich in einem guten Zustand.

(d)

d) Lager Rothenfelder Straße :

Es wurden keine nennenswerten Verbesserungen ausgeführt. Die
Überbelegung ist stark. Von Seiten der Bewohner bestehen viele
Klagen über Feuchtigkeit in den Wohnungen.

e) Lager Reislinger Straße:

Die Verhältnisse sind hier sehr unterschiedlich. Es besteht
nach wie vor eine starke Überbelegung, sowie Klagen über Kälte
und Feuchtigkeit im Winter.

f) Wohnlager Allerwissen:

X Die Baracken sind in der jetzigen Jahreszeit naßkalt und teil-
weise überbelegt. Im Hinblick auf die übrigen Lager sind die
Verhältnisse jedoch als überdurchschnittlich anzusehen.

g) Hohensteinlager:

X Die Dächer wurden gedichtet und es werden laufende Reparaturen
durchgeführt. Die Belegungsstärke ist geringfügig zurückgegangen
Sonst sind die Verhältnisse unverändert.

h) Sandkamp-Kippe:

Wie bereits im Vorbericht erwähnt, sind die Wohnverhältnisse
in diesem Lager als absolut schlecht zu bezeichnen. Es besteht
starke Überbelegung. Die Wände sind feucht, desgleichen ist
teilweise das Bettstroh feucht, unter diesen Umständen sind
Voraussetzungen für gesundheitliche Schädigungen gegeben.
Eine Räumung dieses Lagers oder eingehende und dringende
Verbesserungsarbeiten sind dringend notwendig.

Hochbauamt
zur Kenntnis.

Wbg., den 5.2.1953

D. Ostf.

I.A.:

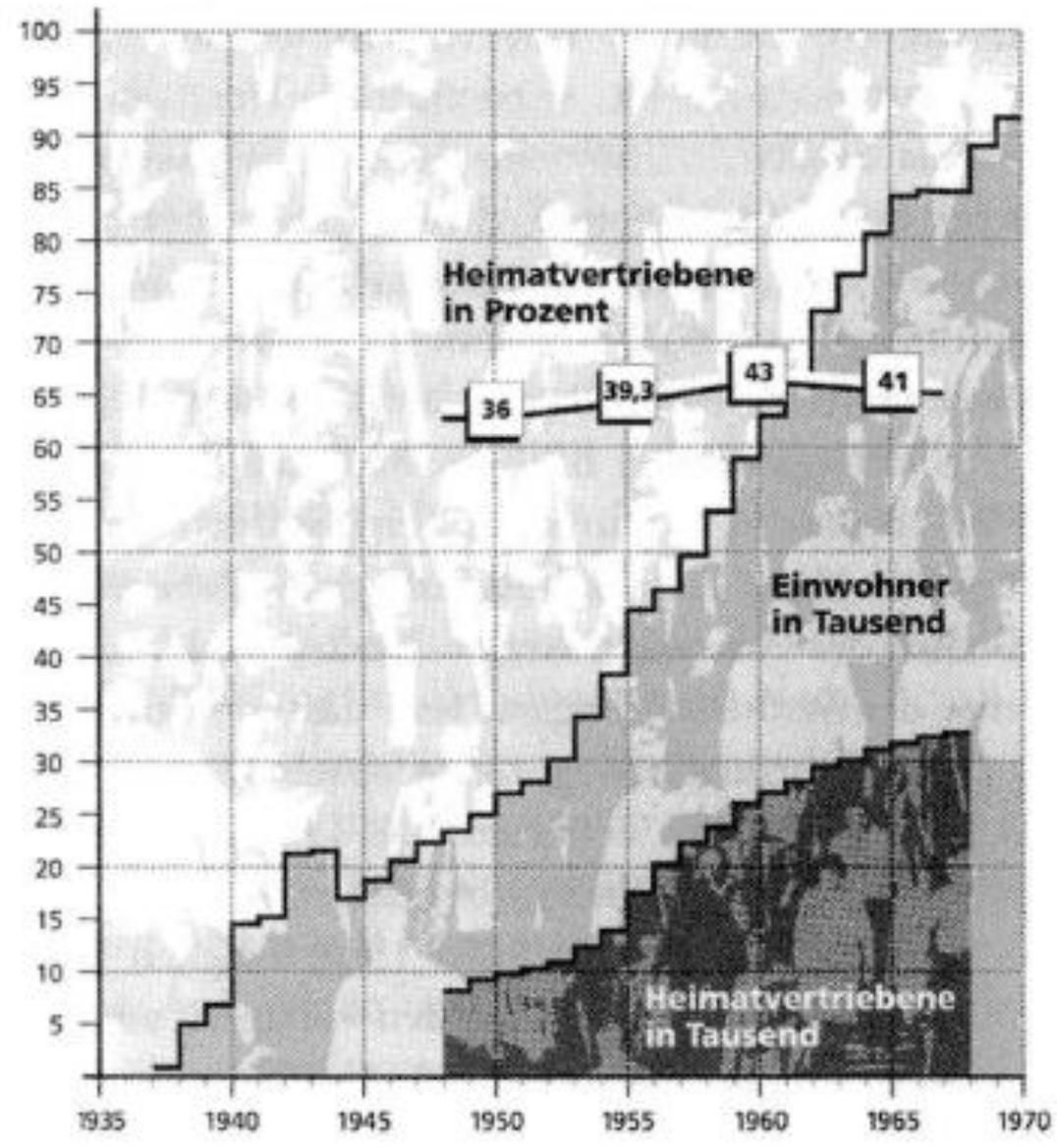
gez. Wewer

Begl.:

Hannover

Quelle: HA 3153, Institut für
Zeitgeschichte und
Stadtrepräsentation (IZS)

Heimatvertriebene und Flüchtlinge in Wolfsburg 1947 – 1968

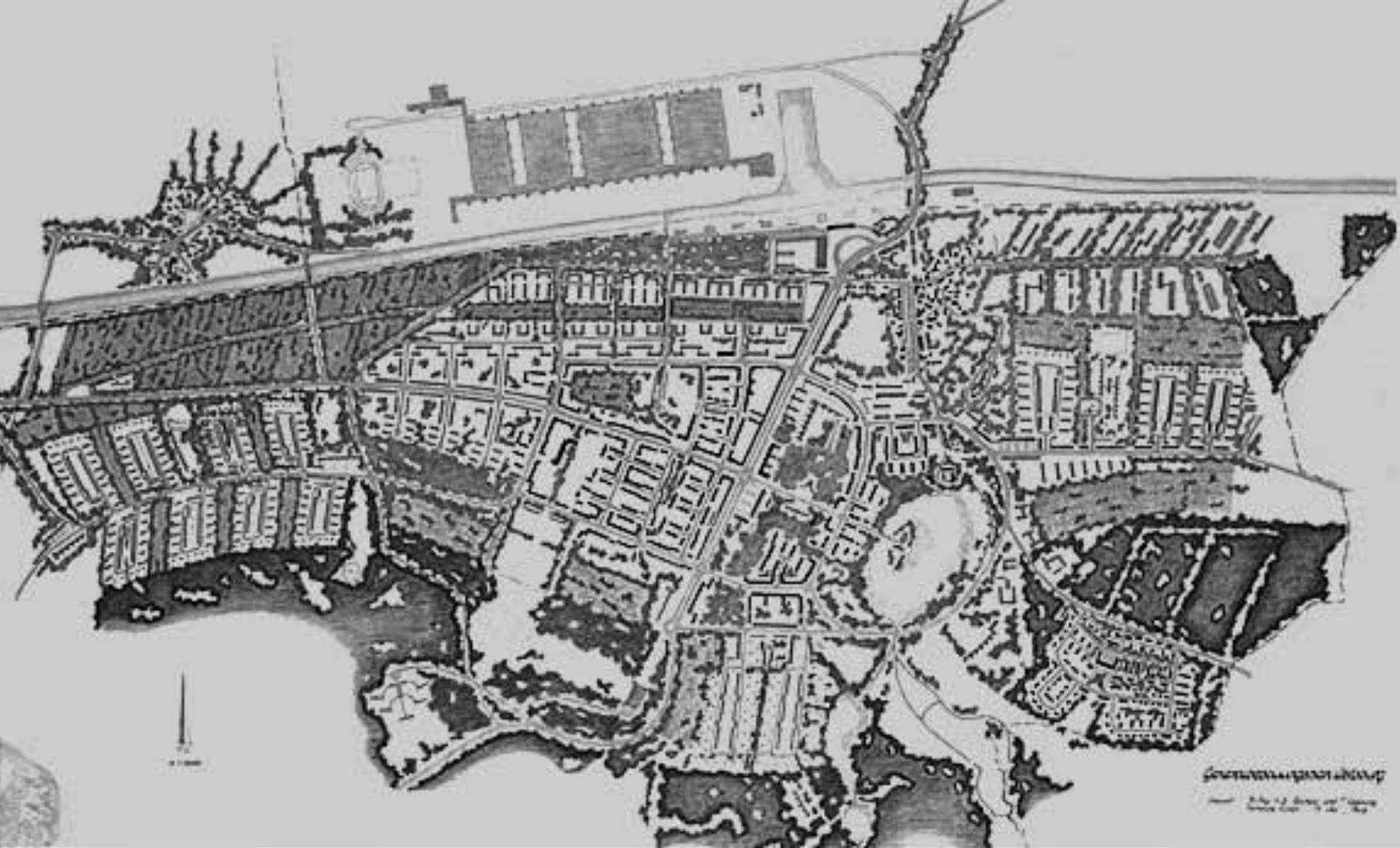


Städtebauliche Phasen und Leitbilder III

Reichows „Organische Stadt“ (1949-1955)

Köhlerberg

Hohenstein



Generalbebauungsplan Wolfsburg, Arch. Hans-Bernhard Reichow, 1948.

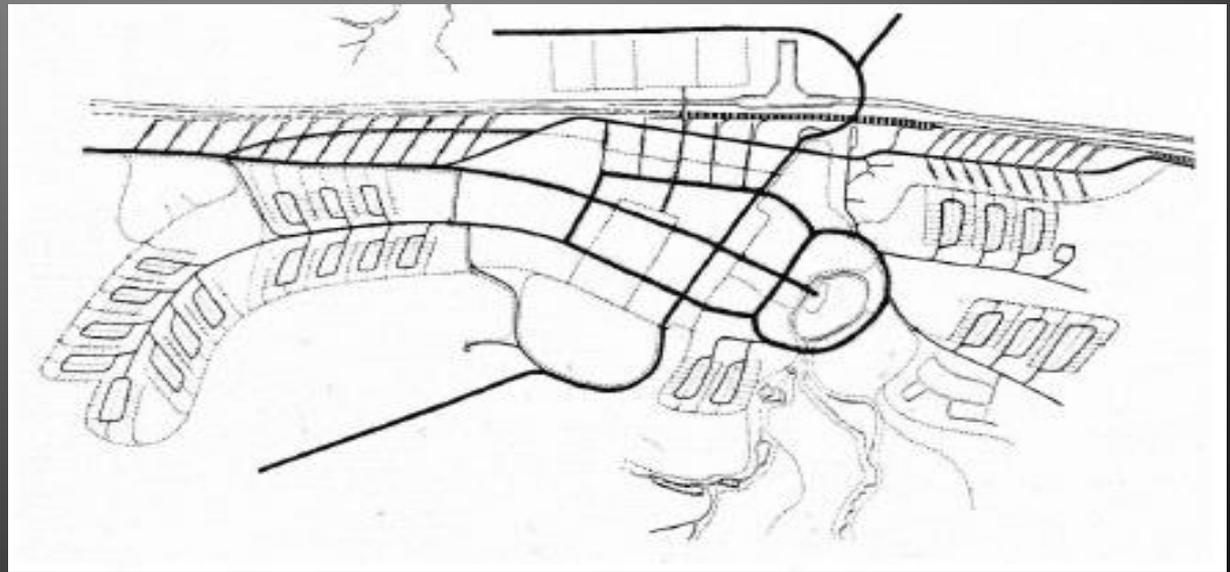
Der neue Stadtentwurf nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sieht eine Orientierung längs des Mittellandkanals in Ost-West-Richtung vor. Die praktische Verwirklichung scheitert.

(Quelle: Stadtarchiv Wolfsburg)



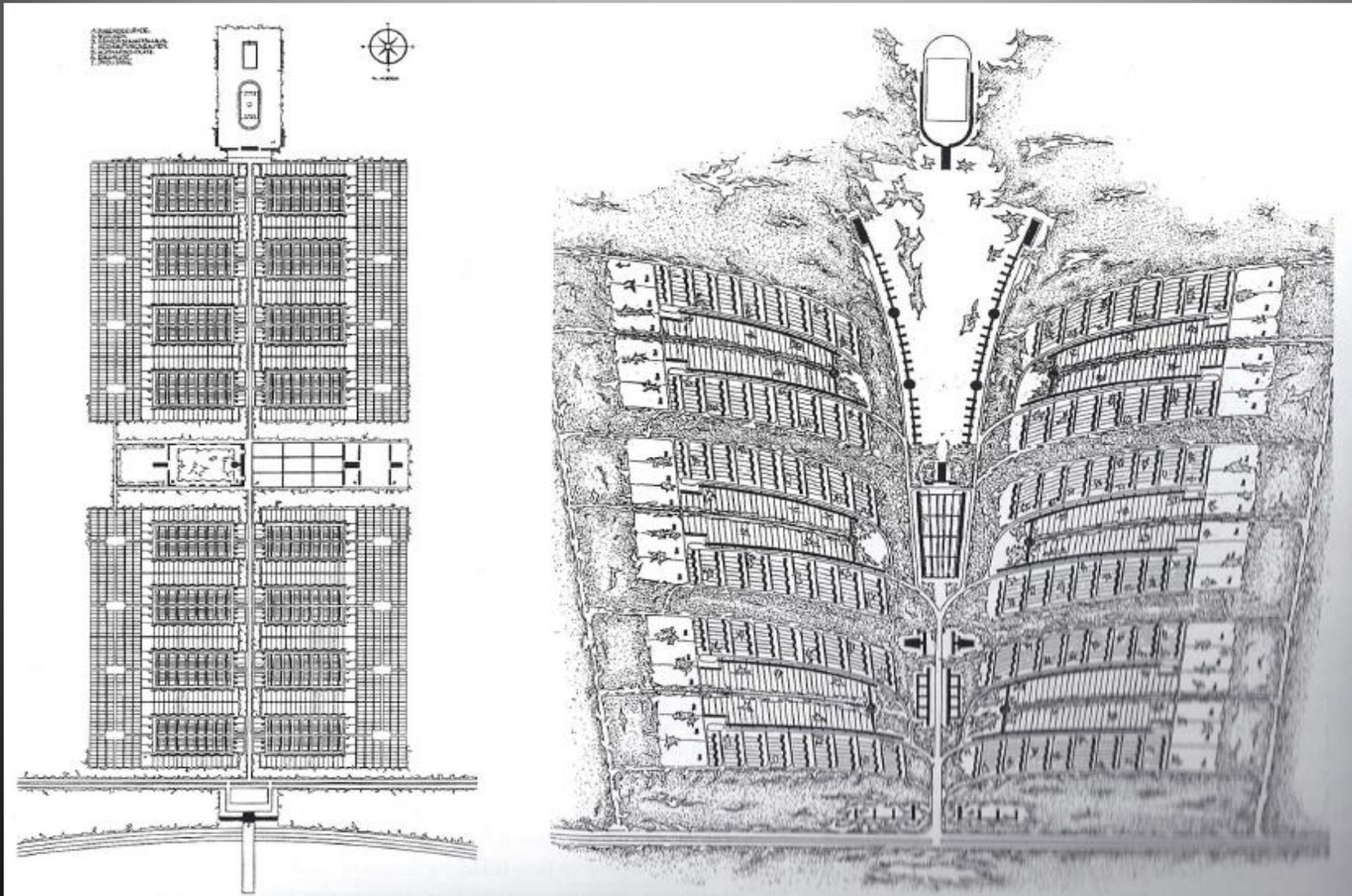
Hans Bernhard Reichow

Geboren am 25.11.1899 in Roggow (Pommern)
1919 - 23 Studium an der TH Danzig und TU München
1927 Gründung des eigenen Architekturbüros in Berlin
1928 - 34 Stadtplaner in Dresden
1934 - 36 Stadtbaurat in Braunschweig
1939 - 45 Baudirektor in Stettin
1945 Übersiedlung nach Hamburg
Gestorben am 7.5.1974 in Bad Mergentheim



Organisches Verkehrsgerippe Wolfsburg, 1948

„Wandel“ zur organischen Stadt



Schema einer Stadt 20.000 Einwohner
B. Reichow, 1941

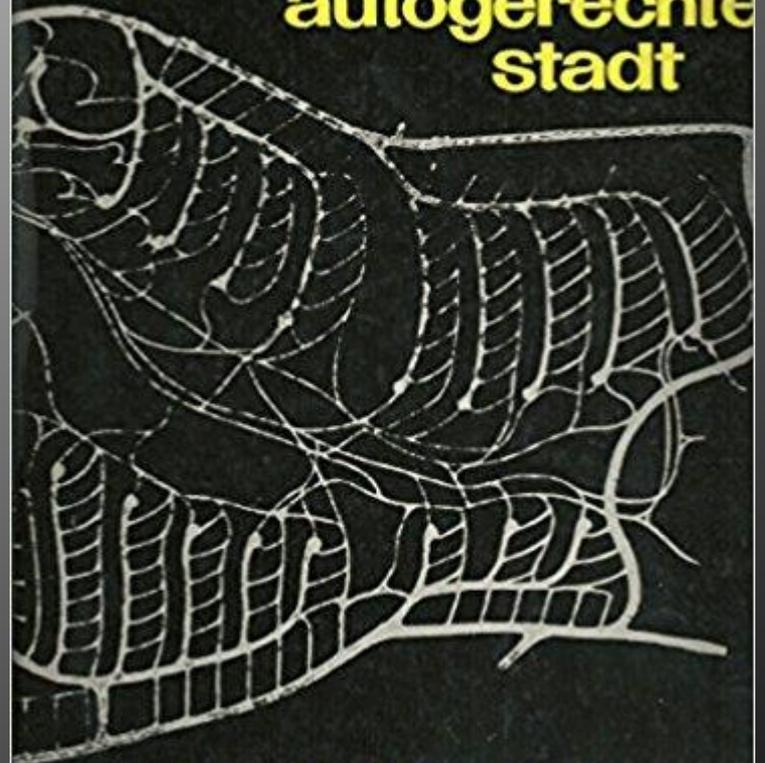
Schema einer zellengegliederten
Nachbarschaft, B. Reichow, 1948

HANS BERNHARD REICHOW

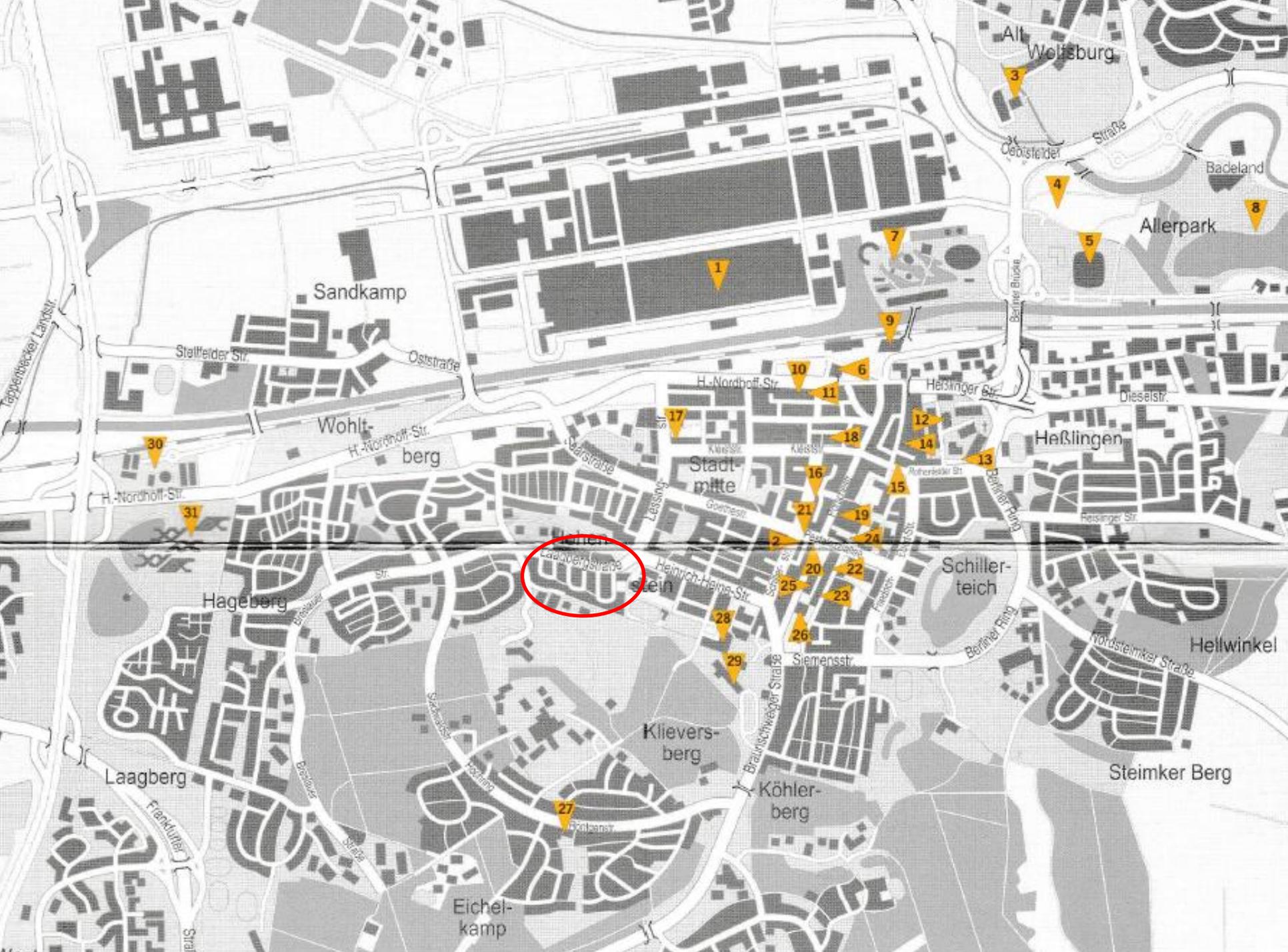
Organische
BAUKUNST

Hans Bernhard Reichow

**die
autogerechte
stadt**



Otto Maier Verlag Ravensburg



All
Wolfsburg

Sandkamp

Allerpark

Wohl-
berg

Stadt-
mitte

Heßlingen

Hageberg

Schiller-
teich

Heilwinkel

Laagberg

Klievers-
berg

Steimker Berg

Eichel-
kamp

Köhler-
berg



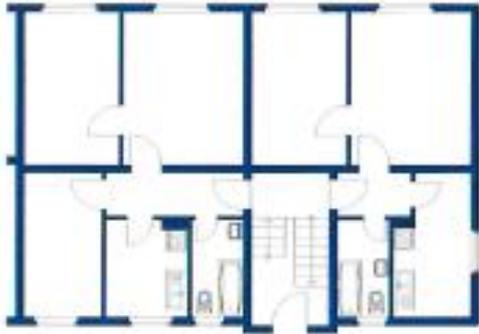
Reichows „Organische Stadt“: Siedlung Hohenstein, 1951







Blick vom Klieversberg über die Siedlung Hohenstein auf das VW-Werk, 1953



Umbau Wohnhäuser der 50er Jahre im Stadtteil Köhlerberg
Schaubild: O.M. Architekten, 2013 (Quelle: Bauwelt 17-18.13, S. 45)

Zweite Hälfte der 50er Jahre „Wirtschaftswunder“:

- Stürmisches Wachstum von VW-Produktion (Millionster VW-Käfer 1955) und Einwohnern 35.000 – 56.000
- Bodenpolitik: Stadt wird im „Erstausstattungsvertrag“ Eigentümerin von 1.500 ha. Baugrund
- Koller wird Stadtbaurat legt Generalplan 1955 für 90.000 Einwohner vor:
„Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt“
- Bau der „Waldsiedlungen“ und Bau zahlreicher öffentlicher Einrichtungen (Rathaus, Krankenhaus, Schulen, Schwimmbäder) und 26 Kirchen

Städtebauliche Phasen und Leitbilder IV

Kollers „Gegliederte und Aufgelockerte Stadt“
„Waldsiedlungen“ (1955 - 1960)

Hellwinkel

Klieversberg

Eichelkamp

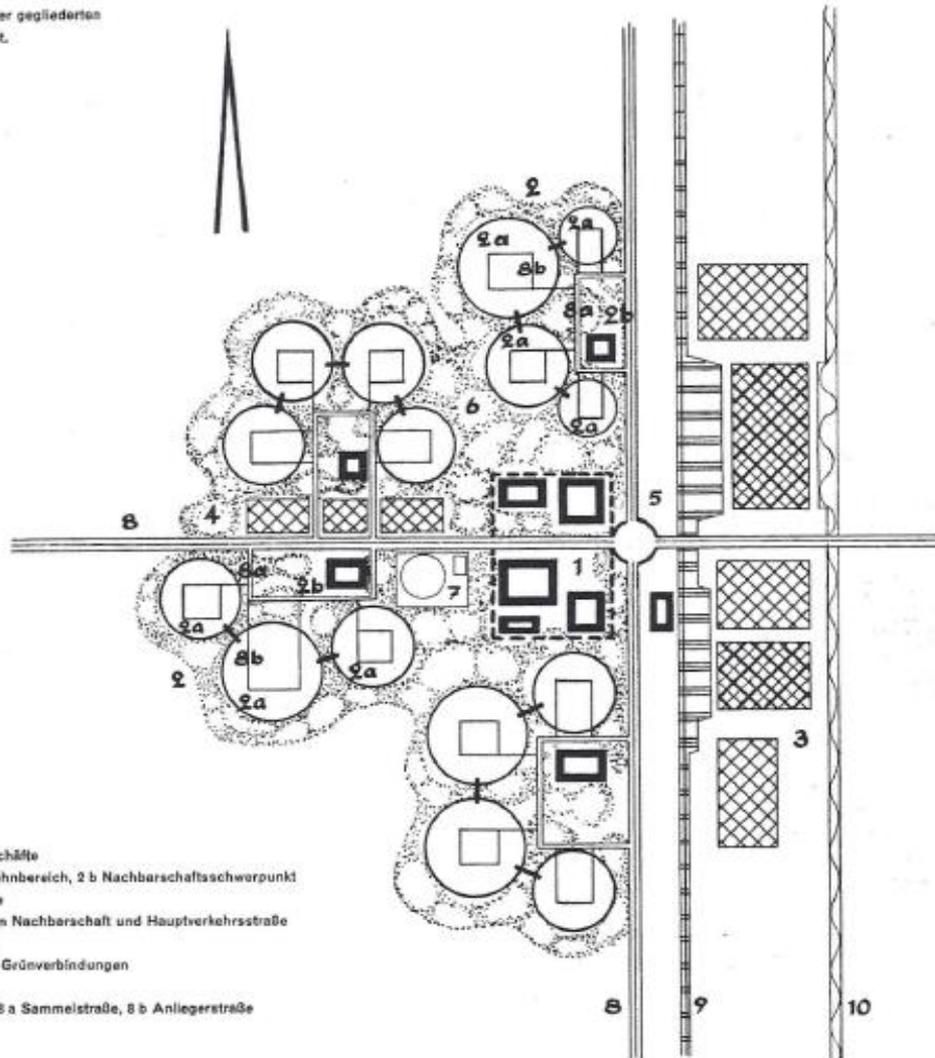
Laagberg-Süd

Teichbreite

Tiergartenbreite

Gegliederte und Aufgelockerte Stadt

Bild 10. Schemaskizze der gegliederten und aufgelockerten Stadt.



1. City, Verwaltung, Geschäfte
2. Nachbarschaft, 2a Wohnbereich, 2b Nachbarschaftsschwerpunkt
3. Industrie und Gewerbe
4. Kleingewerbe zwischen Nachbarschaft und Hauptverkehrsstraße
5. Hauptverkehrsknoten
6. Erholungsflächen und Grünverbindungen
7. Sportgebiet
8. Hauptverkehrsstraße, 8a Sammelstraße, 8b Anliegerstraße
9. Eisenbahn
10. Schifffahrtskanal

Wir fordern:

- Fort von der steinernen Stadt,
hin zur durchgrünten Stadt.
- Fort vom Riesenspolypen der Millionenstadt,
hin zum Gruppenverband einzelner Stadtteile.
- Fort von der Verfilzung von Industrie und Wohnungen,
hin zur lagebedingten Trennung.
- Fort vom gleichwertigen Rastersystem der Straßen,
hin zur sinnvollen Verästelung.
- Fort von der Straßenrandbebauung,
hin zur sonnegerichteten Zeile.
- Fort vom umschlossenen Hinterhof,
hin zum grünen Freigelände.
- Fort von der Straßen-Schaufassade,
hin zur vollplastischen Hausgruppe.
- Fort von der eintönigen Reihung,
hin zur Belebung durch Akzente.
- Fort von der starren Stockwerkszahl,
hin zum plastischen Stadtbild.
- Fort von der sechsstöckigen Mietkaserne,
hin zur dreigeschossigen Zeile.
- Fort vom Notbehelf des Dachausbaues,
hin zum bestmöglichen Vollgeschoßgrundriß.
- Fort vom Primat der Rendite,
hin zum Primat gesunden Wohnens.



Kollers „Gegliederte und Aufgelockerte Stadt“ (1955) Siedlung Eichelkamp



N

Höehring

An der Willenbreite

Eckernweg

Eichelkamp

Düsterhoopring

© 2009 GeoBasis-DE/BKG

© 2018 Google

Google earth

2009

Bildaufnahmedatum: 8/7/2016 52°24'36.84" N 10°45'44.09" O Höhe 99 m sichthöhe 557 m



Kollers „Gegliederte und Aufgelockerte Stadt“ (1955) Siedlung Eichelkamp





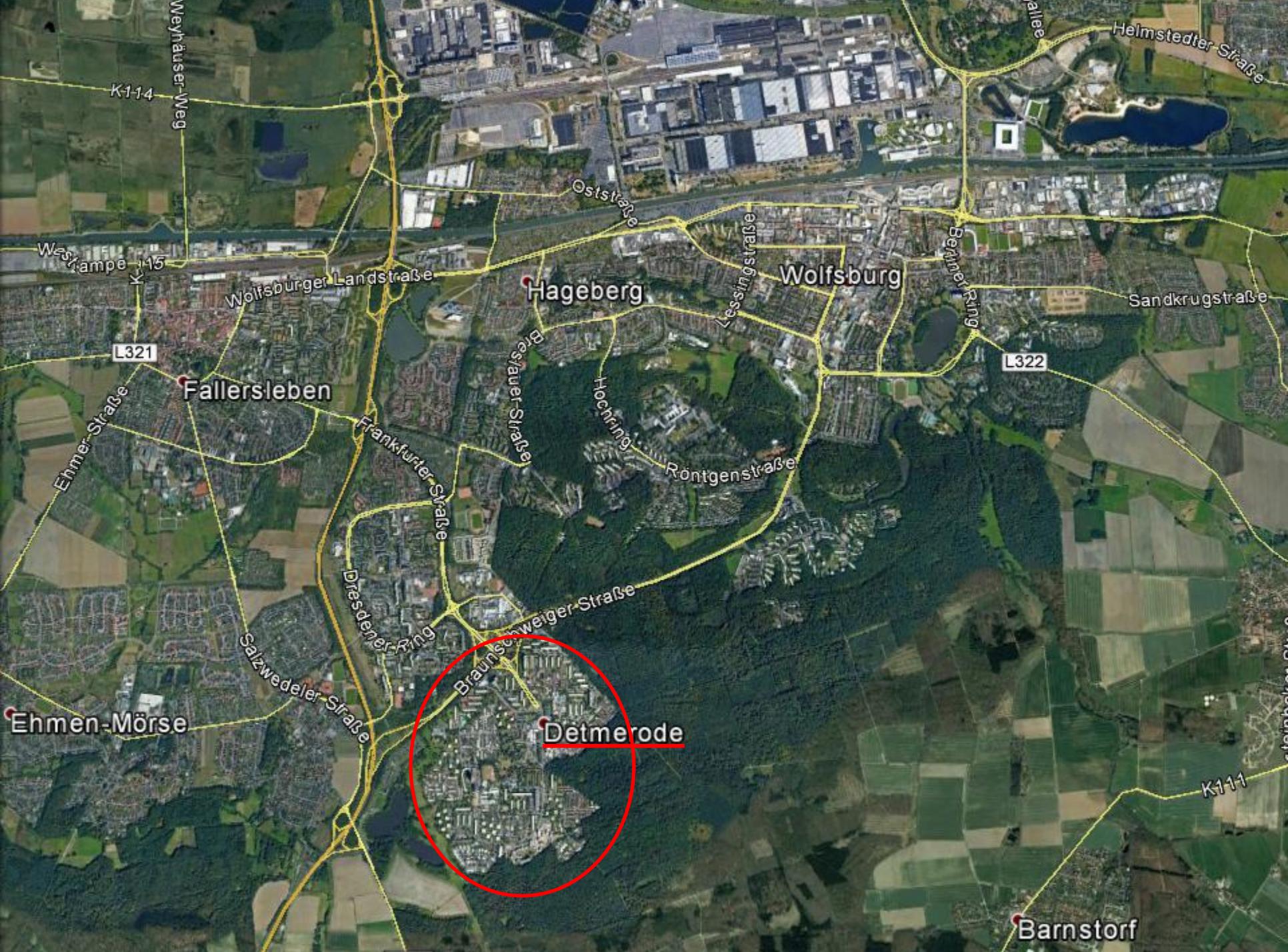
Die 60er und 70er Jahre:

- weiteres Wachstum von Produktion, Einwohnern und Mobilität
- Konsum- und Freizeitgesellschaft verlangt nach entsprechenden öffentlichen und privaten Einrichtungen, Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Wohnwünsche führen zu mehr Wohnfläche pro Person und individuellen Wohnformen bei gleichzeitiger Verknappung verfügbaren Baulandes

Städtebauliche Phasen und Leitbilder V

Baumgartens „Urbanität durch
Vielfalt“ (1961 - 1970)

Detmerode



K114

Weyhäuser-Weg

Weyrampe K115

L321

Ehmer-Straße

Fallersleben

Wolfsburger Landstraße

Hageberg

Oststraße

Lessingstraße

Wolfsburg

Benker-Ring

L322

Sandkrugstraße

Breslauer-Straße

Hochring

Röntgenstraße

Frankfurter-Straße

Dresdener-Ring

Braunshweiger-Straße

Detmerode

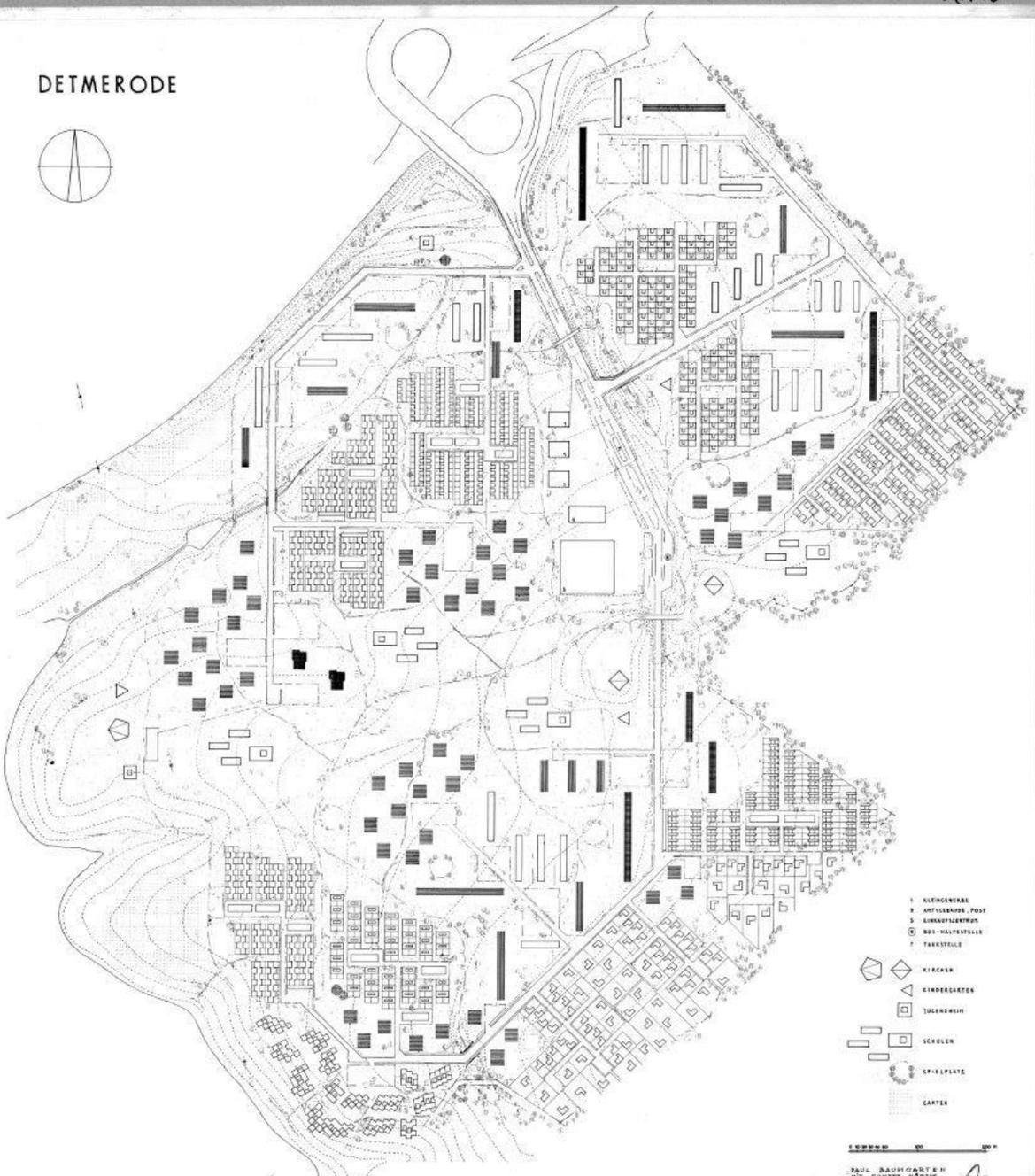
Salzwedeler-Straße

Ehmen-Mörse

K111

Barnstorf

DETMERODE



- 1 KLEINGEBÄUDE
- 2 ANFANGSBOHE, POST
- 3 ENDZUGEBÄUDE
- 4 BUS-HALTESTELLE
- 5 PARKSTELLE
- 6 KIRCHE
- 7 KINDERGARTEN
- 8 TUGENDBEH.
- 9 SCHULEN
- 10 SPIELPLATZ
- 11 GARTEN

Wolfsburg – Detmerode
Bebauungsplan-Entwurf
Arch. Paul Baumgarten, 1960
Planung für 15.000 Einwohner

Demonstrativbauvorhaben des
Bundes 160 -70

Weitläufige Trabantenstadt mit
Vielfalt der Wohn- und
Gebäudeformen

Verkehrsfreies EKZ, zahlreiche
Öffentliche Einrichtungen,
Kirche (Alvar Aalto)

Äußere Erschließung durch
Stadtautobahn zum VW-Werk

Innere Erschließung durch
Stichstraßen und getrenntes
Fuß- und Radwegenetz



Wolfsburg, Stadtteil Detmerode, verschiedene Architekten, 1960 – 1970



Detmeroder Teich

Detmerode

Auen

Goerdelerstraße

Am Winkenhäus

Heinebergweg

Klausenerstraße

John-F.-Kennedy-Allee

Bonnhoefenstraße

SeerWinkel

Theodor-Hauser-Straße

Luisenhalde

Hans-Bohnenberg

Salzwedeler Straße
Ostlandstraße

Kreis 5

39

L294

2009

Image © 2018 GeoBasis-DE/BKG
© 2009 GeoBasis-DE/BKG

© 2018 Google

Google earth

Bildaufnahmedatum: 8/7/2016 52°23'21.91" N 10°45'00.89" O Höhe 96 m sichthöhe 1.64 km

Stadtteil Detmerode (1960-1970) Urbanität in Vielfalt





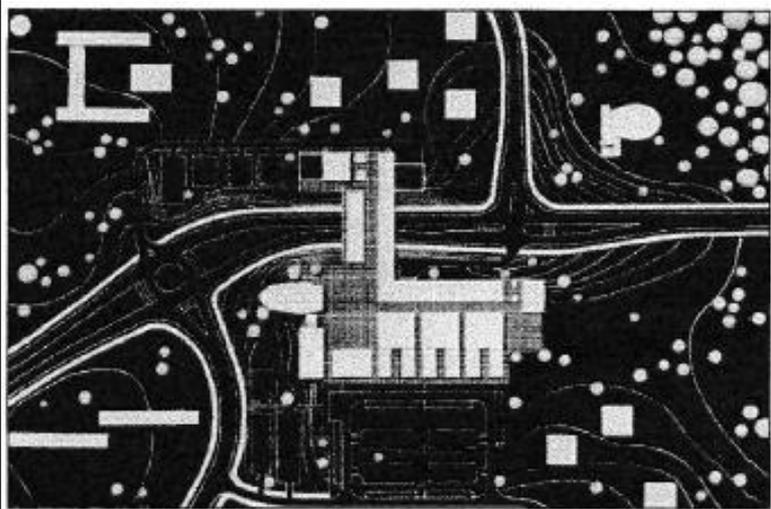


Abb. 17: Modellfoto des verkehrsfreien Einkaufszentrums der Großwohnsiedlung Detmerode.
Quelle: Stracke 1988: 63



Städtebauliche Phasen und Leitbilder VI

„Urbanität durch Dichte“ (1966 - 1975)

Westhagen



Westhagen



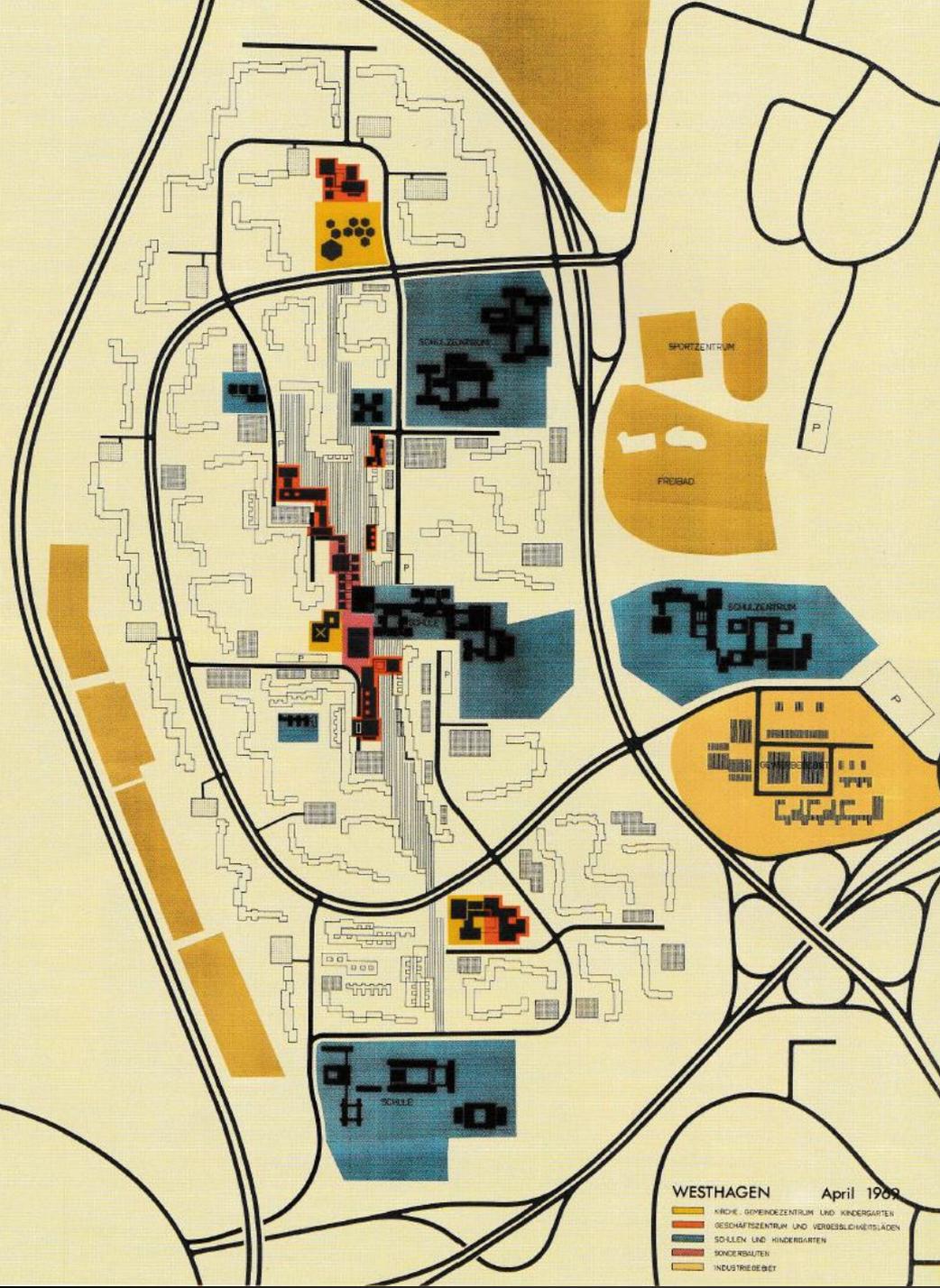
Leitbild „Urbanität durch Dichte“: Stadtteil Westhagen 1966-1990

WOLFSBURG-WESTHAGEN

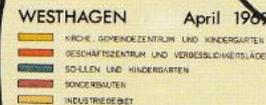




Leitbild „Urbanität durch Dichte“: Stadtteil Westhagen 1966 -1990

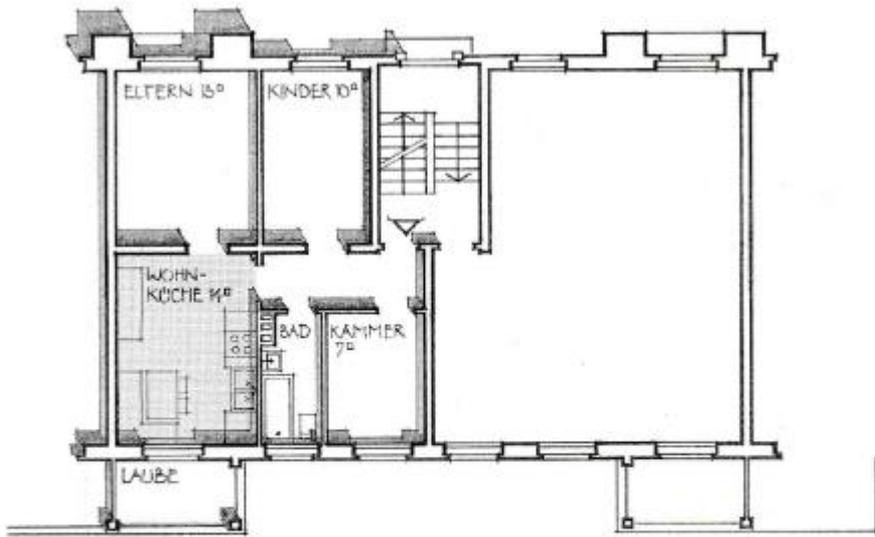


Vielfalt öffentlicher und privater Infrastruktur und Dienstleistungen

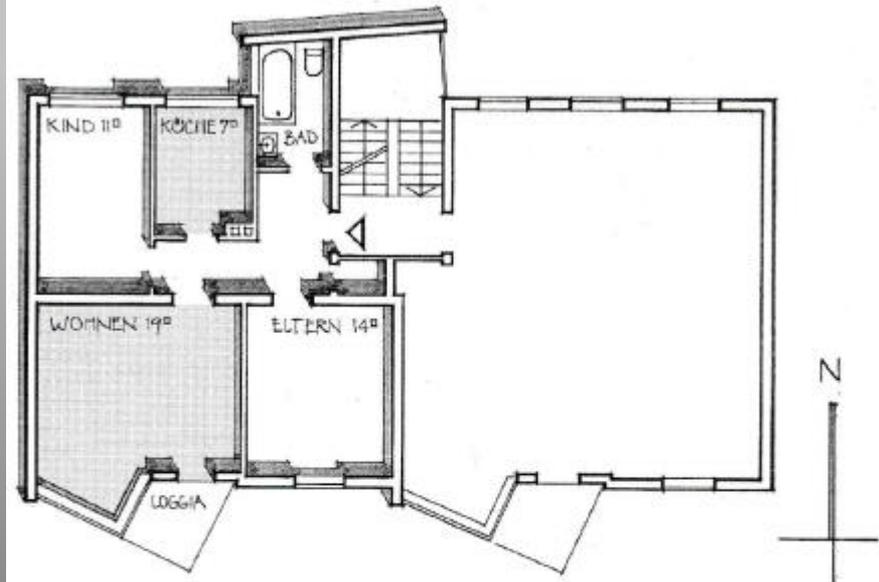


Dessauer Straße, Westhagen

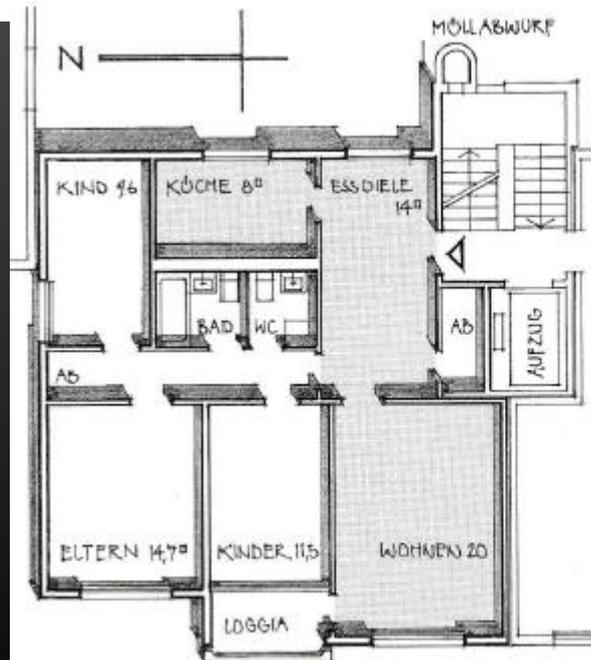




Wolfsburg:
Innenstadt, Dantehof,
Vier-Zimmer-Wohnung,
56 m².



Wolfsburg:
Rabenberg,
Rabenbergstraße,
Drei-Zimmer-Wohnung,
59 m².



Wolfsburg:
Westhagen,
Halberstädter Straße,
Vier-Zimmer-Wohnung,
96 m².

Zeichnungen: Peter Neumann

Zeichnungen: Peter Neumann

Grundrisse im Wandel der Zeit
oben links:
1938 Innenstadt, Dantehof
oben rechts:
1958 Waldsiedlung Rabenberg
unten links:
1968 Westhagen Halberstädter Str.

Urbanität durch Dichte

In der Moderne repräsentative demokratische Organisation mit den städtebaulichen Merkmalen:

1. **Zentralität?** Ausdehnung der City und dezentrale Konzentration: in dezentralen Stadtteilzentren und regionalen Mittel- und Grundzentren werden öffentliche und private Dienstleistungen konzentriert;
2. **Funktionsmischung?** Entmischung Citynaher Altbaugürtel; Übergewichtung der Wohnfunktion und Wohnfolgeeinrichtungen; Trennung von Wohnen und fließendem Verkehr; zentralisierte Einkaufsfunktion/ EKZ; getrenntes Gewerbe
3. **Einheitlichkeit?** Übergewichtiger Anteil an Hochhäusern im sozialen Mietwohnungsbau bei vielfältigen Grundrissen; Mischung von Wohngebäudetypen bis hin zu Einfamilienhausgebieten
4. **Begrenzung?** Meist geplante, klare Begrenzung zum Landschaftsraum bzw. zu Naherholungsgebieten hin
5. **Öffentlichkeit?** Begrenzt auf Naherholungs- und Grünflächen und das Stadtteilzentrum; Anonymität in Hochhäusern
6. **Leistungsfähigkeit?** Hohe Leistungsfähigkeit durch hohe städtebauliche Dichte sowie technische und soziale Infrastruktur (sofern auch die ÖPNV-Anbindung klappt)

Wer baut die Stadt für wen?

Die Kommune, das Städtische Planungsamt sowie private und gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften vorwiegend für „breite Schichten der Bevölkerung“

Leistungsspektrum

Projektmanagement >

Facility Management >

Mietvertragsmanagement >

Asset Management >

Geschäftsflächen >



Volkswagen Immobilien GmbH



Allertal Immobilien eG

NEULAND
Wohnt. Leben. Neuland bewegt.

IMMER AM PULS DER ZEIT

GESCHÄFTSBERICHT | 2016

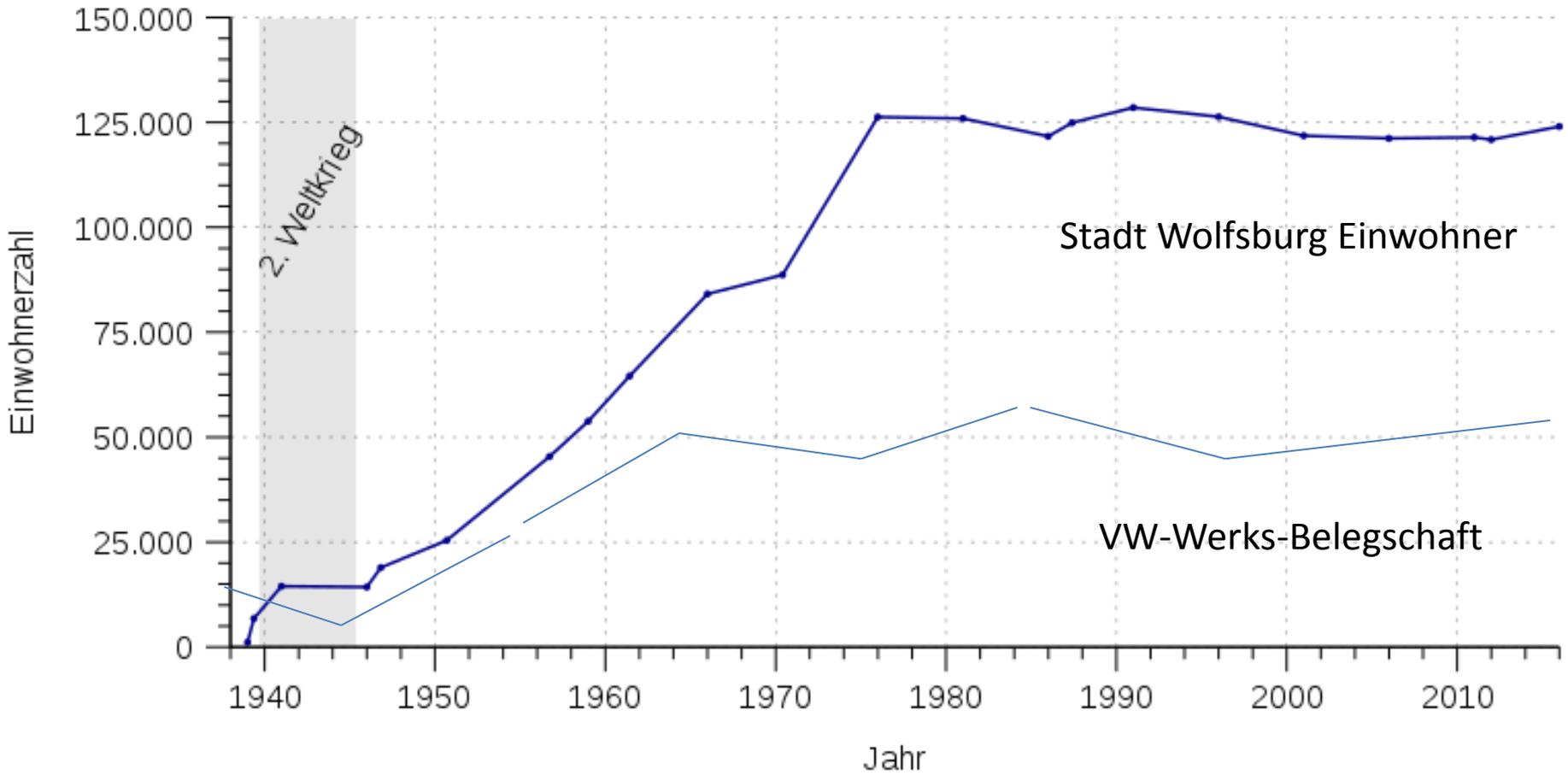
Neuland Wohnungsbaugesellschaft,
1938 als gemeinnützige Wohnungs- und
Siedlungsgesellschaft der DAF gegründet

Die 80er und 90er Jahre

- Krisen und Stagnation durchwirken das weitere Wachstum
- Nach der Eingemeindung (1972) und weiterer Pluralisierung sowie Individualisierung der Gesellschaft dominieren städtebauliche Arrondierungen im Zuge der Suburbanisierung
- Mehr Eigentum und kleinere Wohneinheiten führen zu einer Differenzierung des bisher vom öffentlichen Wohnungsbau geprägten Wohnungsmarktes und Städtebaus

Entwicklungen nach 2000:

- Globalisierung und Automatisierung der Produktion bei VW
- Konzentration der Einwohnerentwicklung auf die prosperierenden Großstädte = Zuzug von Außen, Einwohnerzuwachs durch Flüchtlingsaufnahme
- Revitalisierung der Städte durch Stadtsanierung und Stadtumbau
- Steigendes Interesse an innerstädtischem Wohnen
- Neubaugebiete mit funktioneller Vielfalt und Vielfalt der Bau- und Wohnformen in humaner Maßstäblichkeit?
- Neue Wohnungsknappheit bei preiswerten Wohnungen für untere Einkommenschichten



Städtebauliche Phasen und Leitbilder VII

**Stadtumbau und Siedlungen der
Postmoderne (1990 bis heute)**

Sanierung und Rückbau

Neubauquartiere mit humaner
Maßstäblichkeit und Vielfalt



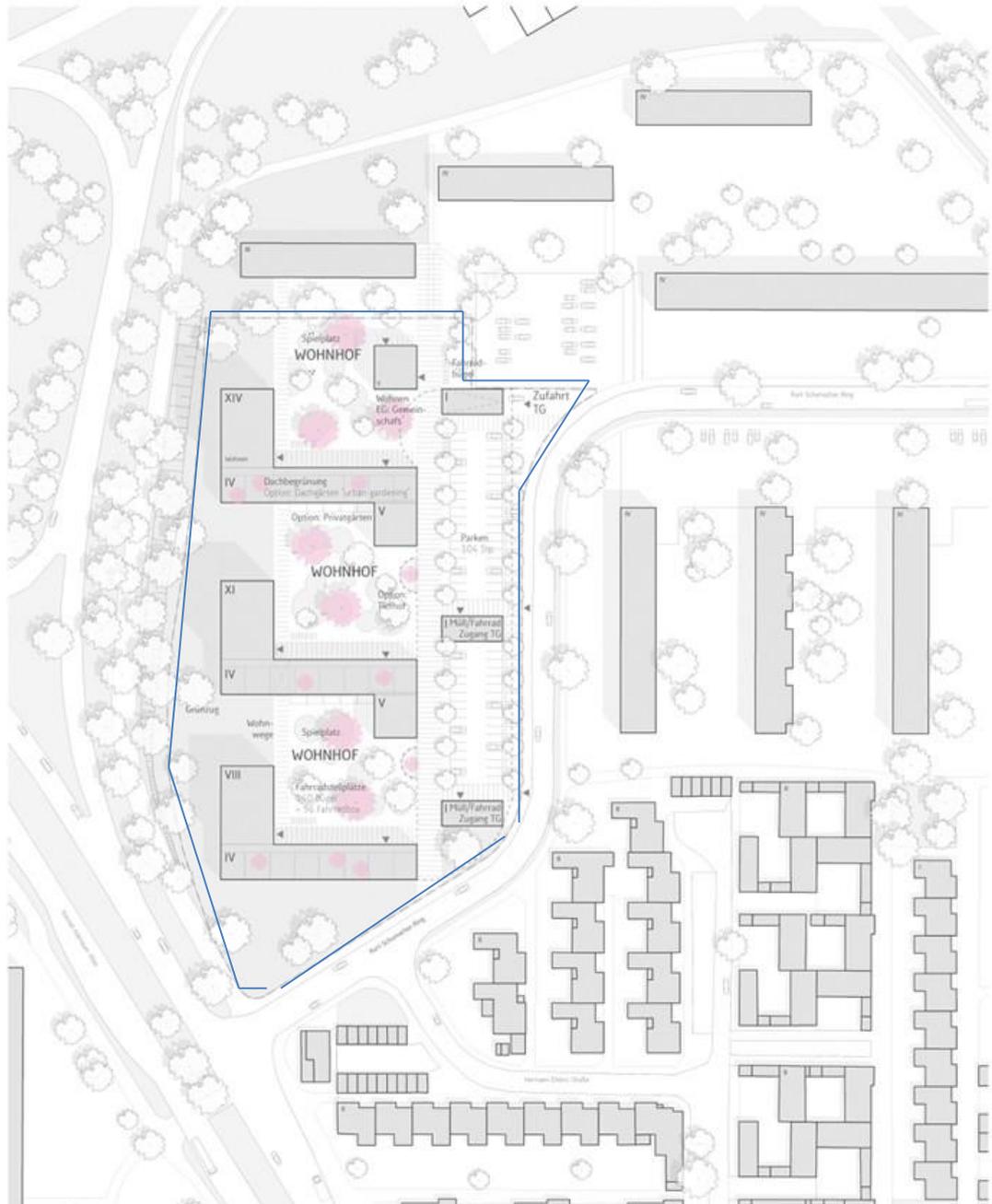
Leitbild „Urbanität durch Dichte“: Stadtteil Westhagen „Was tun?“





„Urbanität durch Dichte“:

Abschied 2017 vom „Stufenhochhaus“ in Detmerode, Arch. Paul Baumgarten (1966-67)







Neubauplanung, Arch. Bayer & Strobel Architekten

Wohnen am Kurt-Schumacher-Ring

Bayer & Strobel Architekten

Realisierungswettbewerb 1. Preis

09/2016 nach Überarbeitung

Realisierung (LPH 1-4, 5-7 teilweise,
künstlerische Oberleitung) 2016-2020

Bauherr: NEULAND

Wohnungsgesellschaft mbH, Wolfsburg

BGF: ca. 30.000 qm

Anzahl der Wohnungen: 220

Abriss 2017

Stufenhochhaus 1966 -67

Arch. Paul Baumgarten

172 Wohnungen

1-Zi-Studios bis 5 Zi-Wohnungen

Thermocrete-Hochbau-Fertigteilsystem

STÄDTEBAU

Ambivalenz im Städtebau: einerseits soll das neue Quartier sich in die für Detmerode typische Struktur einfügen (orthogonale Riegel, Hochpunkte im äußeren Bereich, fließender Außenraum), andererseits soll die vorhandene Bebauung aber auch um neue, zeitgemässe Qualitäten ergänzt werden (Wohnhöfe, Nachbarschaften, differenzierte Außenräume). Die gewählte Struktur aus winkelförmigen Baukörpern formuliert drei große Wohnhöfe aus, öffnet sich dabei aber großzügig zum Quartier nach Osten hin. Die „abgetrepten“ Hochpunkte im Westen zeichnen die Silhouette des Stufenhochhauses nach und verweisen dezent, aber weithin sichtbar auf den bedeutenden Vorgängerbau am Wolfsburger Stadteingang.

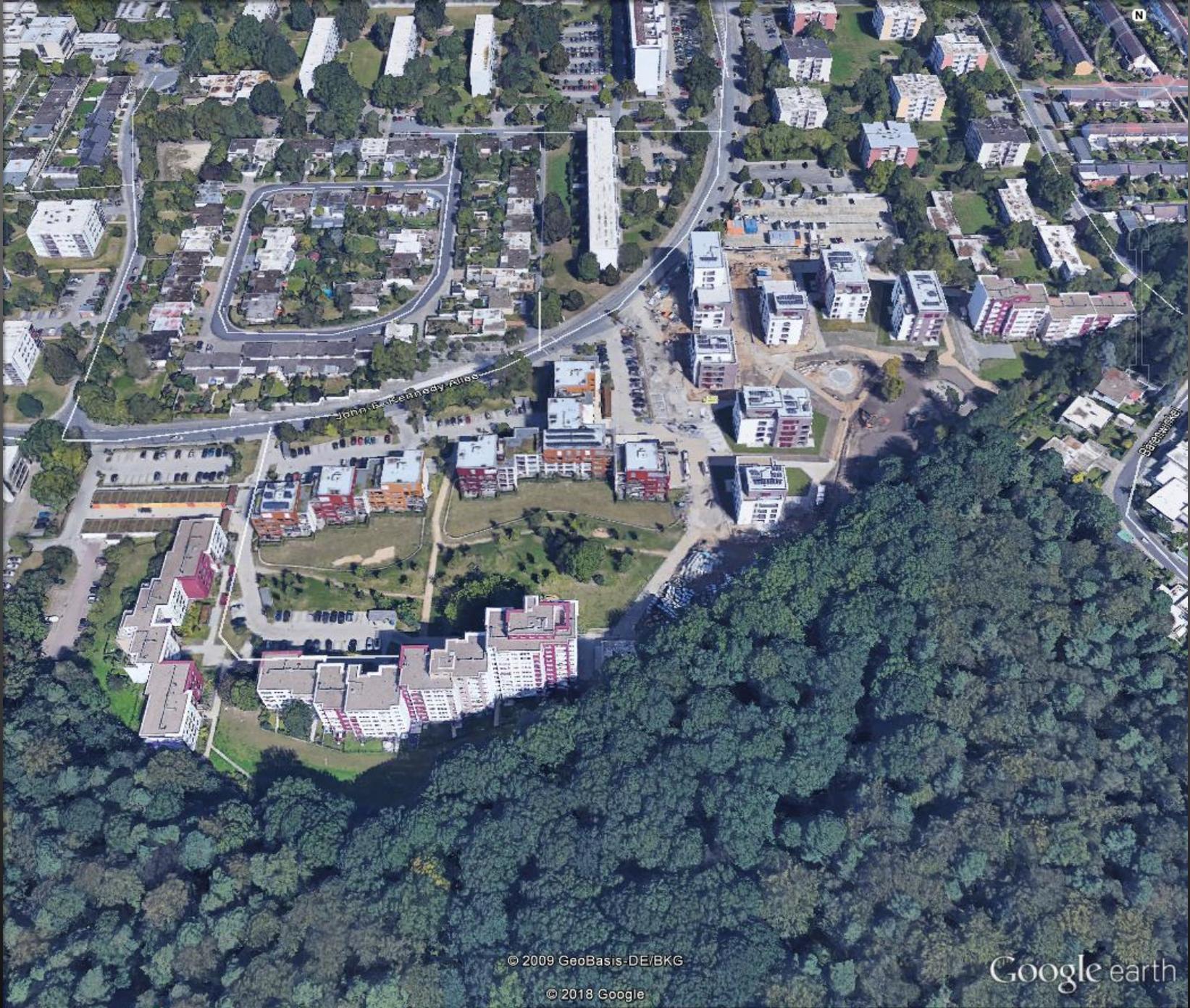
(Zit.: Bayer & Strobel Architekten)



„Urbanität durch Dichte“:

Don Camillo und Peppone (1969, Arch. Rudolf Gerdes) ist nach der Burg, dem Stufenhochhaus (beide Detmerode) und den Hochhäusern an der Dessauer Straße in Westhagen der vierte riesige Hochhaus-Komplex, der in den nächsten Jahren verschwinden wird.





© 2009 GeoBasis-DE/BKG

© 2018 Google

Google earth

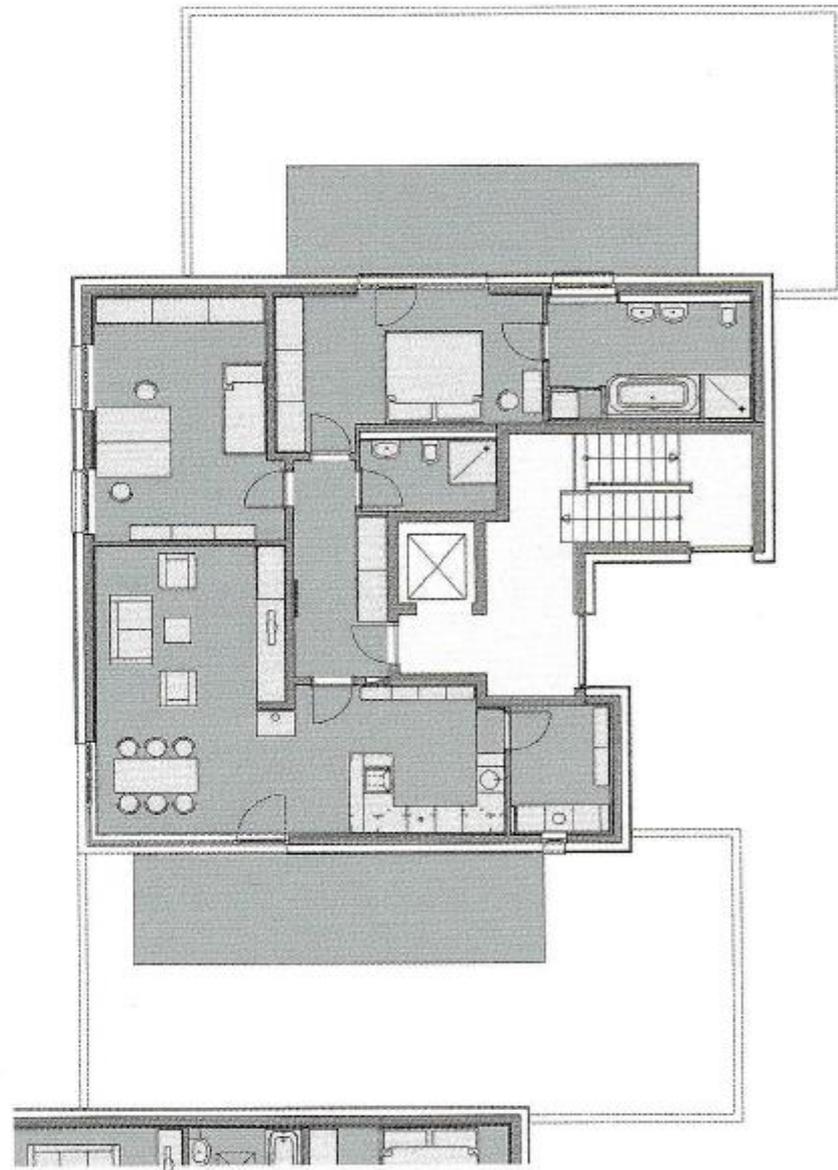
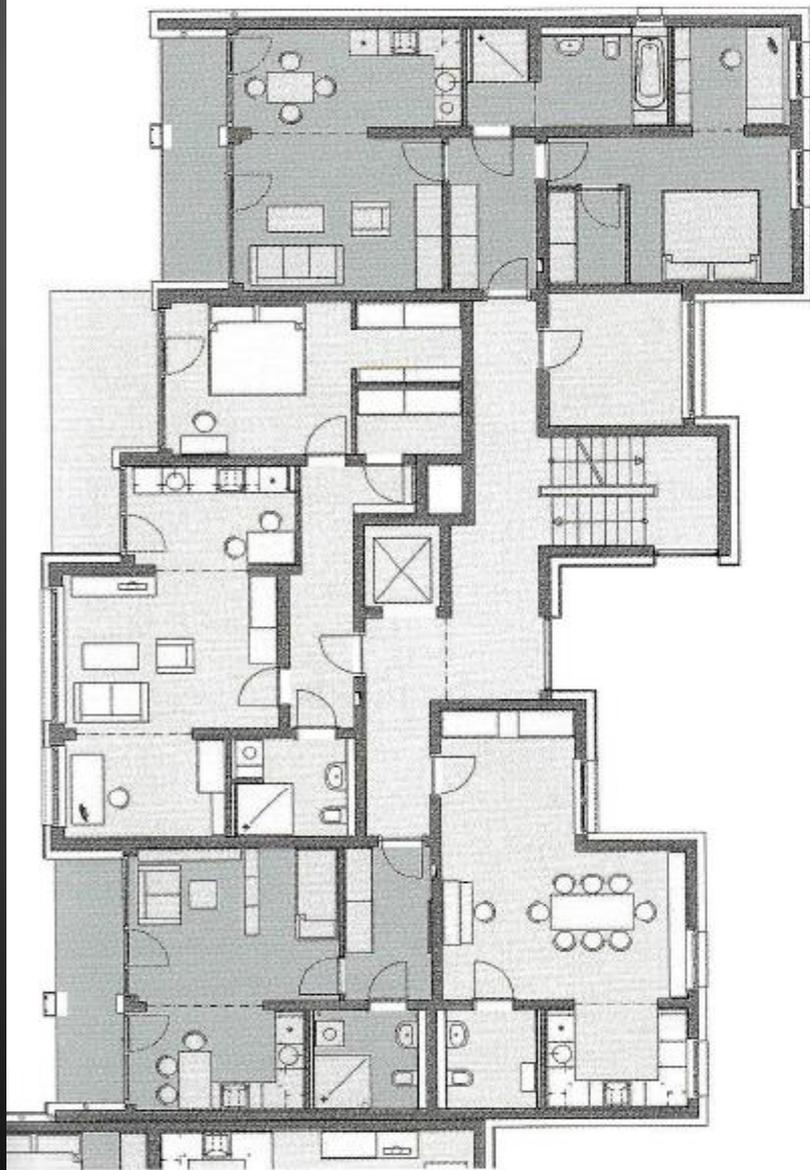
2009

52°23'11.27" N 10°45'14.80" O Höhe 101 m sichthöhe 384 m









Grosszügige Wohnungsgrundrisse Neue Burg, Detmerode, 2016

Wohnen & Bauen Masterplan 2020

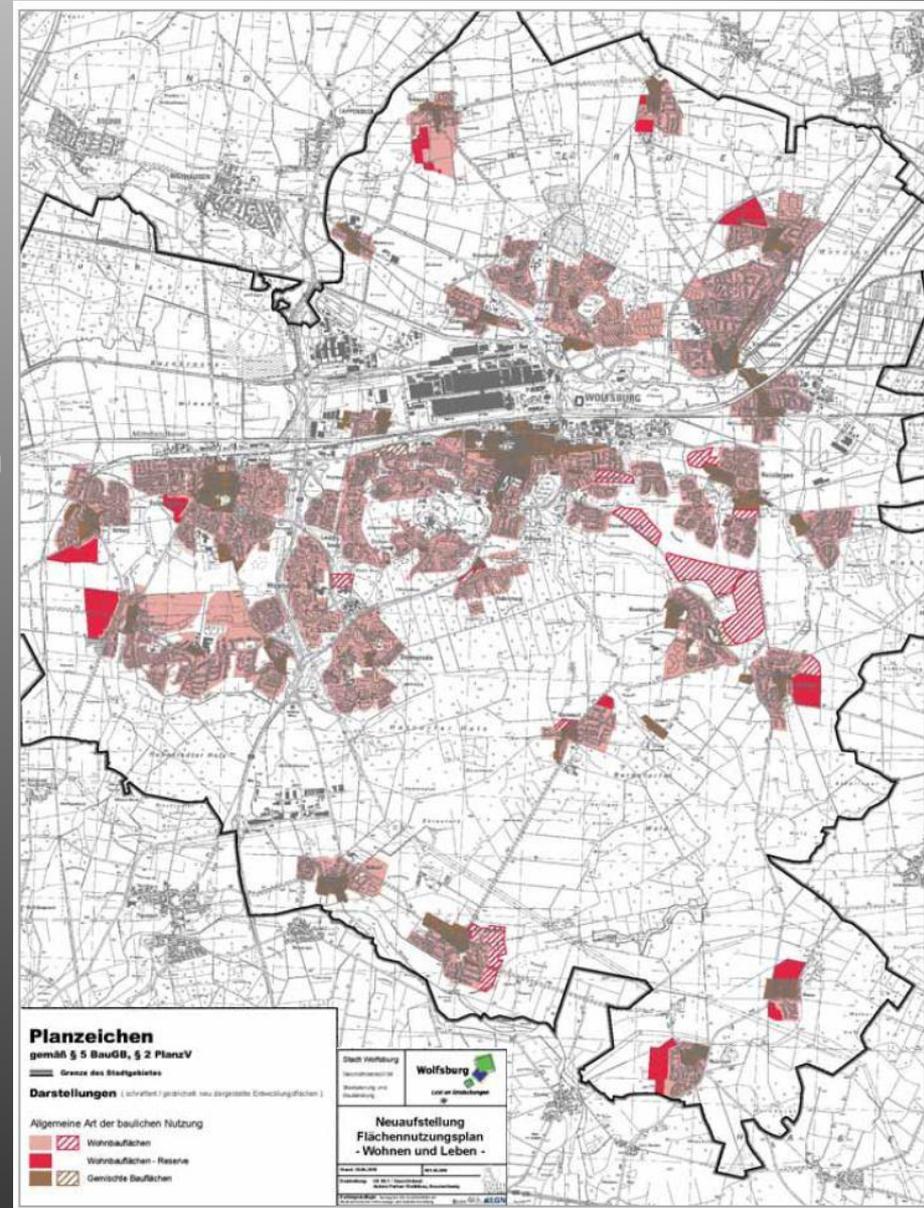
Das Quartier Hellwinkel Terrassen ist ein wesentlicher Teil der Wolfsburger Wohnbauoffensive. Die Stadt Wolfsburg unterliegt einem sehr hohen Wohnungsbaudruck. Es sind rund 5.000 Personen, die eine Wohnung in Wolfsburg suchen, auf den Listen der Wohnungsgesellschaften verzeichnet.

Insgesamt gibt es täglich rund 77.500 Einpendler nach Wolfsburg (Stand 06/2016). Vor diesem Hintergrund hat sich die Stadt Wolfsburg mit dem Wohnen & Bauen Masterplan 2020 zum Ziel gesetzt, mindestens 6.000 neue attraktive Wohneinheiten auf den Weg zu bringen. Die Wohnbautwicklungen im Osten der Stadt sind dazu ein wichtiger Schritt.



10 Gründe für die Wohnbauoffensive:

1. Vorhandener Wohnungsbedarf
2. Fachkräftebedarf
3. Bevölkerungszuwachs zur Stärkung der Wirtschaftskraft
4. Krisenfestigkeit durch Einwohnerwachstum
5. Soziale Durchmischung der Stadt
6. Attraktivität für junge Singles
7. Entspannter Wohnungsmarkt
8. Stärkung der Nahmobilität durch Zuzug von Einpendlern
9. Rahmenbedingungen für künftige positive Entwicklungen
10. Ausbau der Infrastruktur mit positiven Wirkungen für alle Einwohner und die Wirtschaft



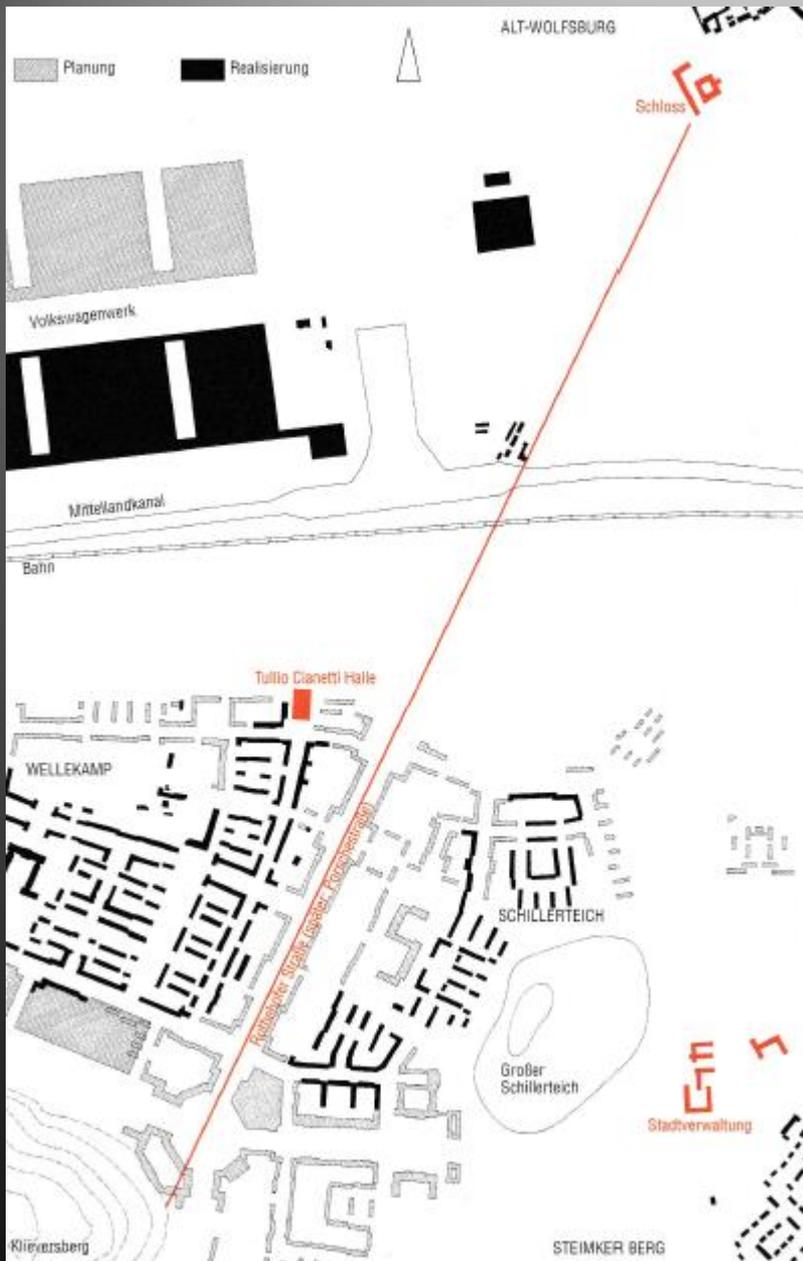


„Moderne weiter denken“: Planung für Hellwinkel-Nord, Arch. SMAQ –Berlin, 2016-2019

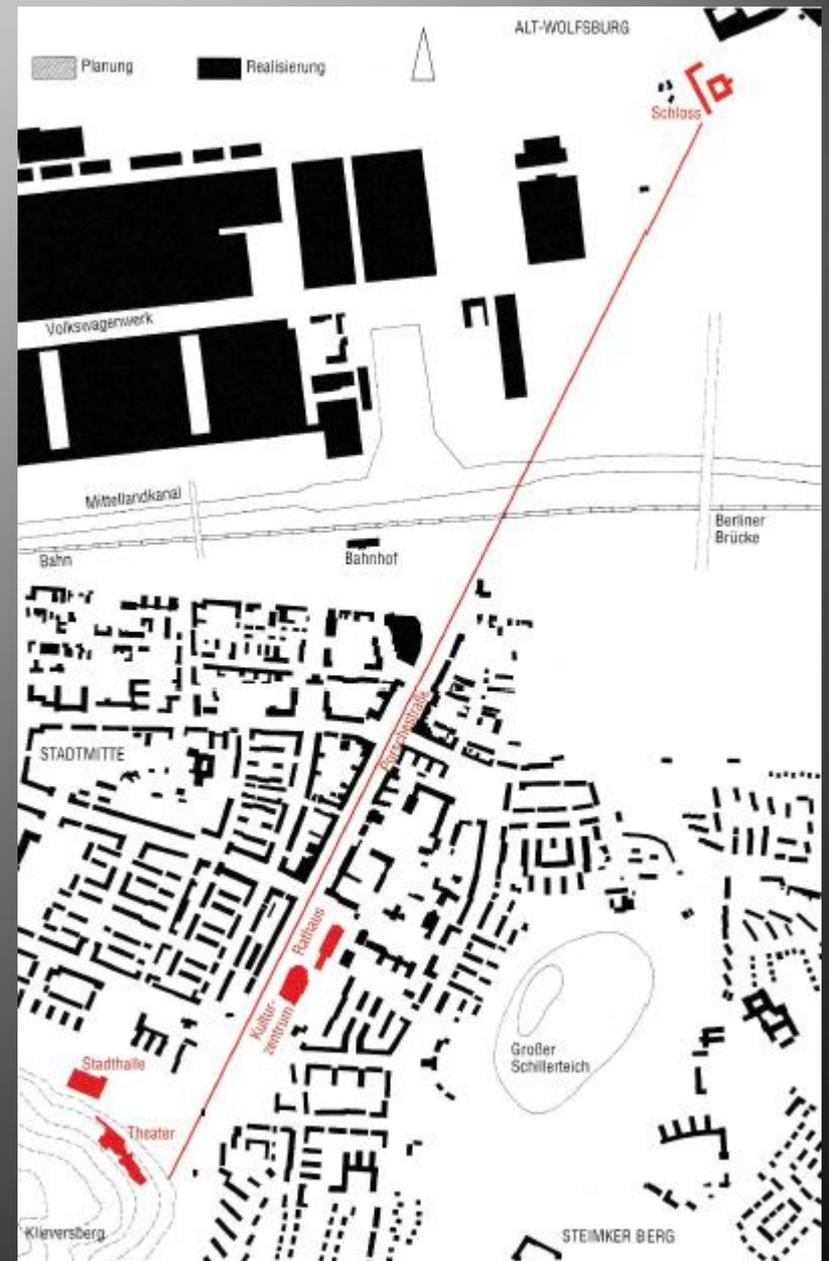


Wolfsburg: Architektur und Städtebau einer jungen Stadt Teil II Architektur





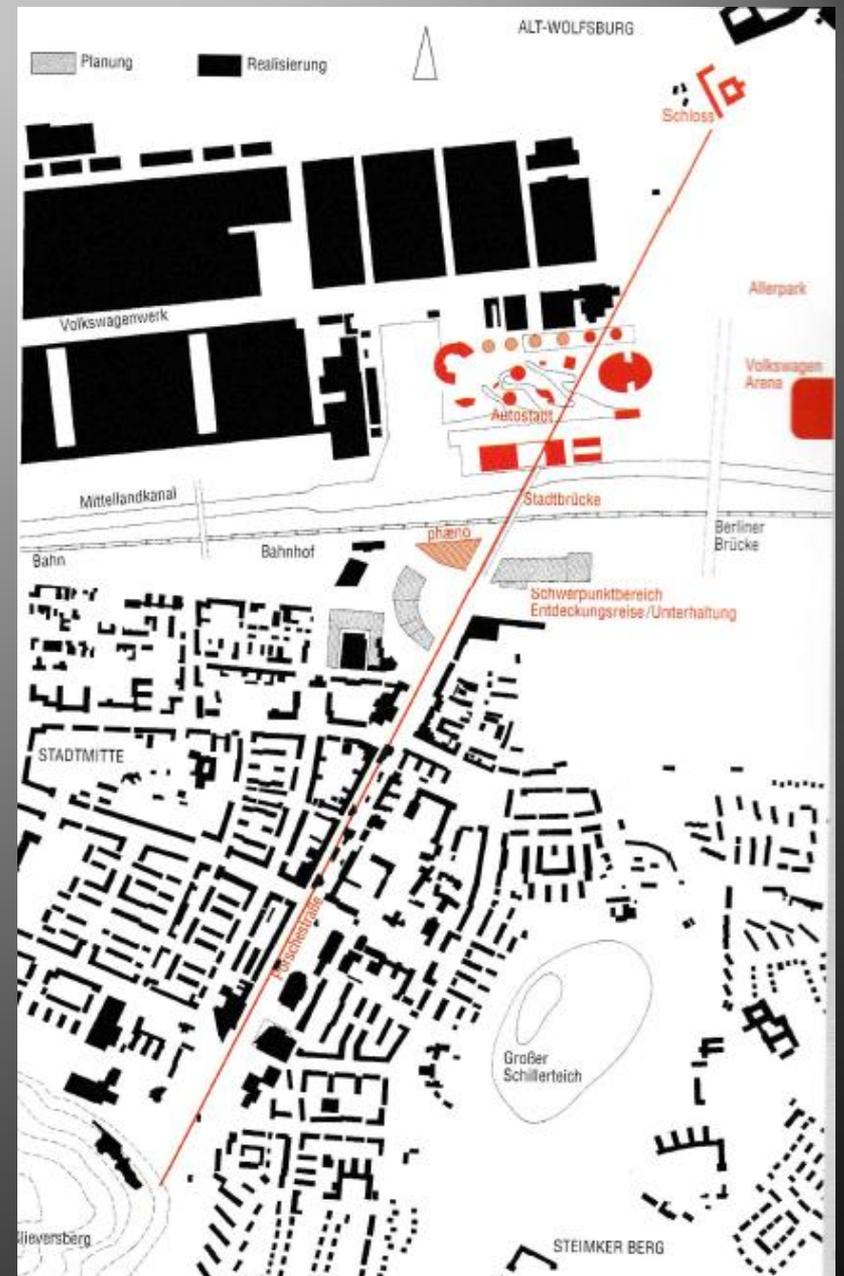
Entwicklungsplan Phase 1, 1938 – 1954



Entwicklungsplan Phase 2, 1955 - 1971



Entwicklungsplan Phase 3, 1972 – 1995



Entwicklungsplan Phase 4, 1996 - 2015



Porschestraße 1973



City-Galerie = EKZ der ECE-Gruppe, 2001







Hugo-Bork Platz mit Delphi-Kino, Glasdach und chinesischen Granitplatten ab 2010

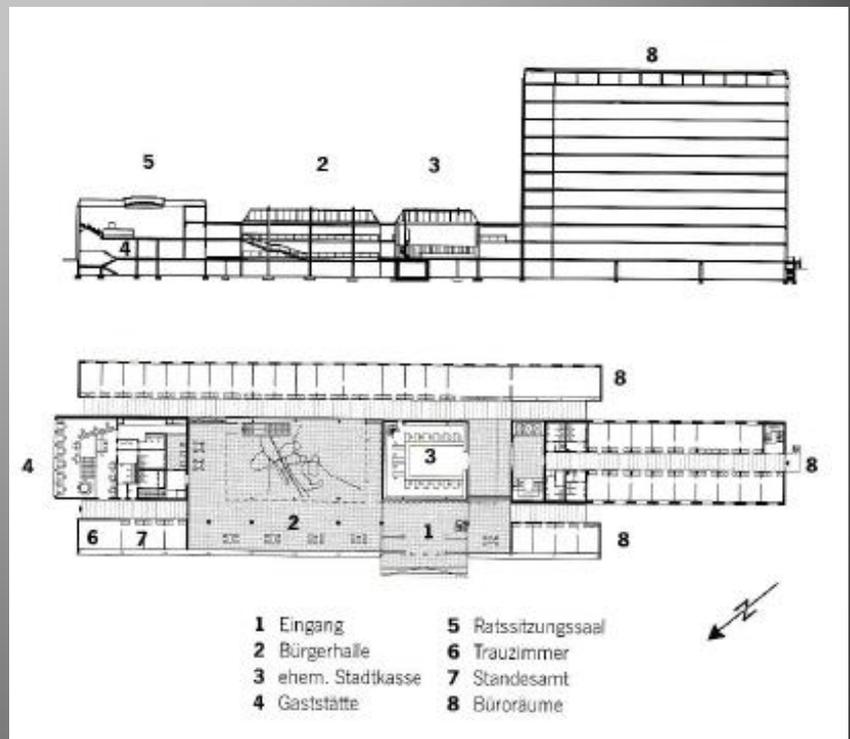
Rathaus mit Marktplatz, Arch. Titus Taeschner, 1958



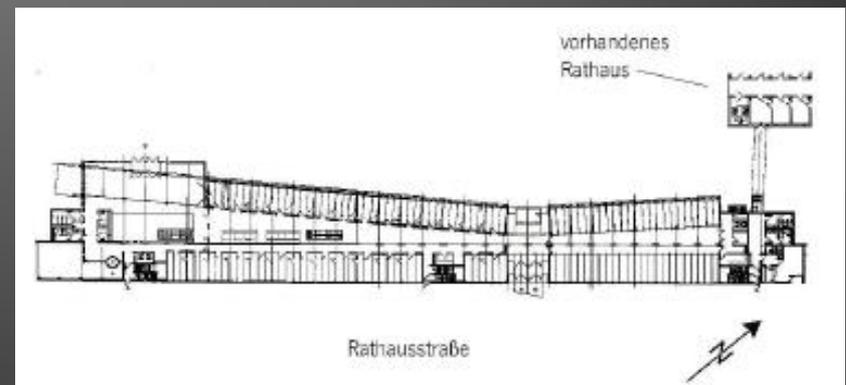




Arch. Titus Taeschner mit
 OB Arthur Bransch und
 OStD Wolfgang Hesse
 Einweihung Rathaus 1958



Rathaus A, Arch. Titus Taeschner, 1958



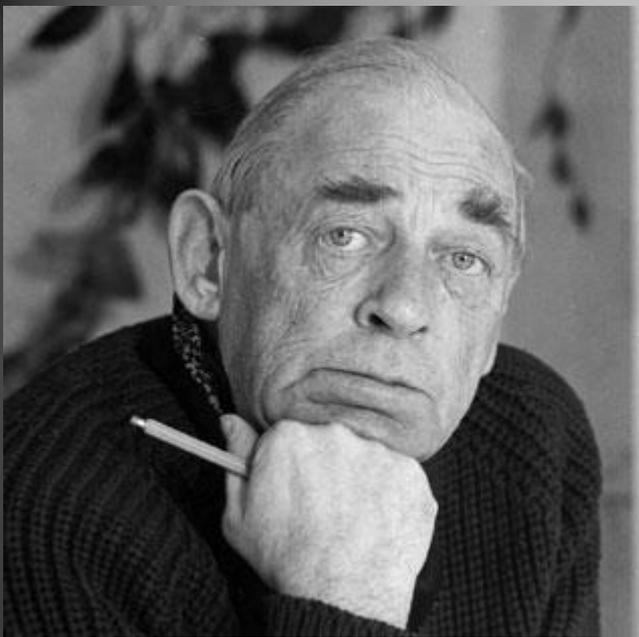
Rathaus B, Arch. Peter Schweger, 1994





Rathaus B, Arch. Peter Schweger, 1994

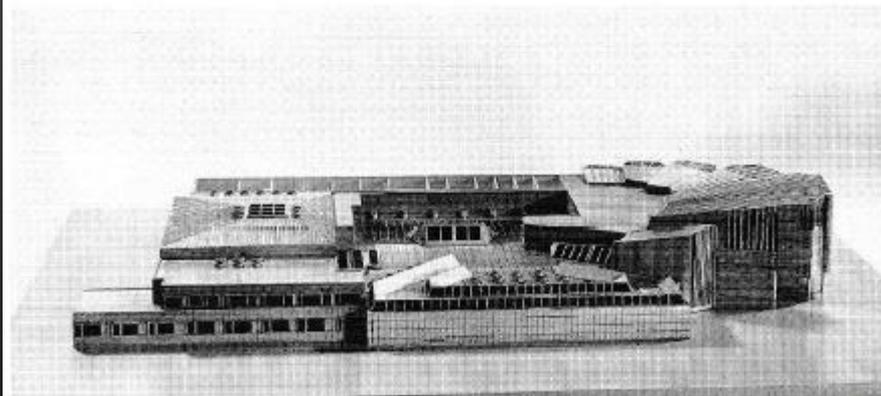
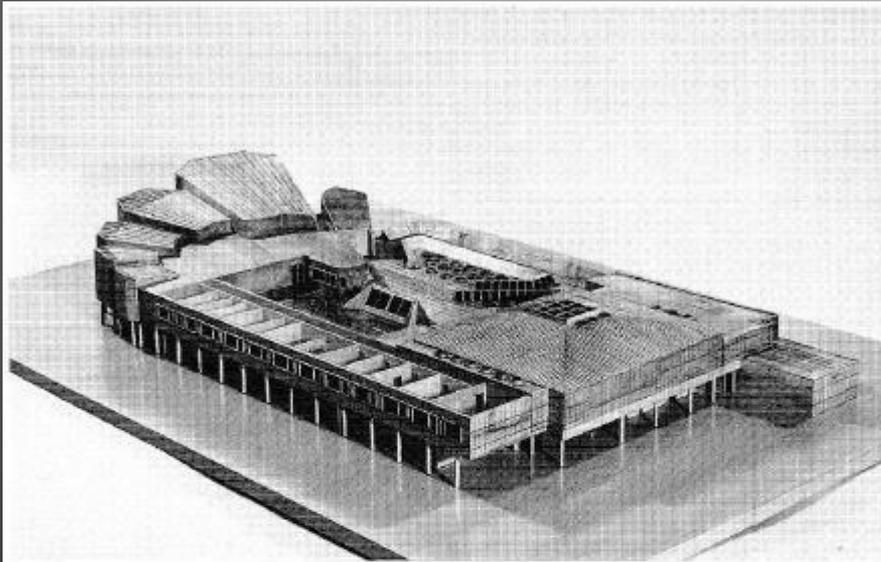


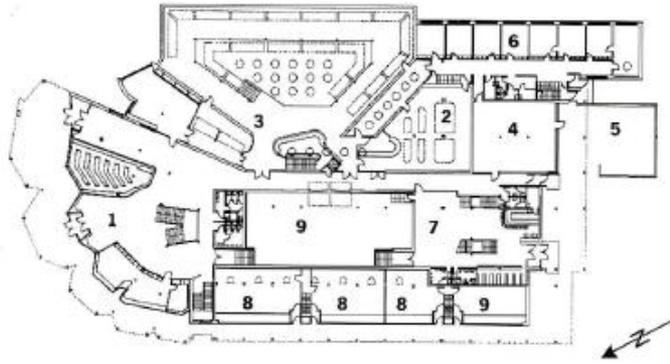


Alvar Aalto (1960)

- Geboren 1898 in Kuortane, Finnland
- Studium Architektur Polytechnikum Helsinki 1916 -21
- Architekturbüro seit 1923 in Jyväskylä, ab 1927 in Turku, ab 1933 in Helsinki
- Professor für Architektur am Massachusetts Institute of Technology ab 1940
- Gestorben 1976 in Helsinki, Finnland

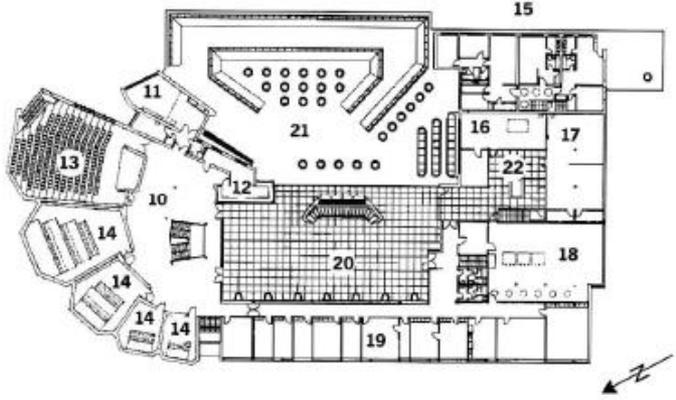
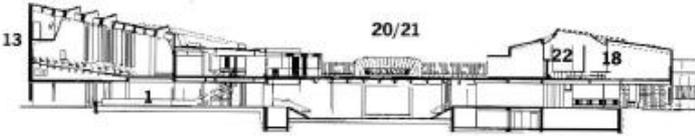






Grundriß EG:

- | | |
|----------------------------------|--|
| 1 Haupteingang: Foyer, Garderobe | 6 Verwaltung |
| 2 Zeitungslesesaal | 7 ehemalige Milchbar, heute Musikbibliothek |
| 3 Hauptbibliothek | 8 Läden |
| 4 Kinderbibliothek | 9 ehemaliger Mehrzwecksaal, heute Bibliothek |
| 5 Lesegarten | |



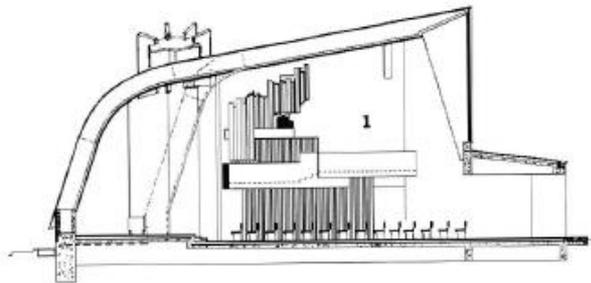
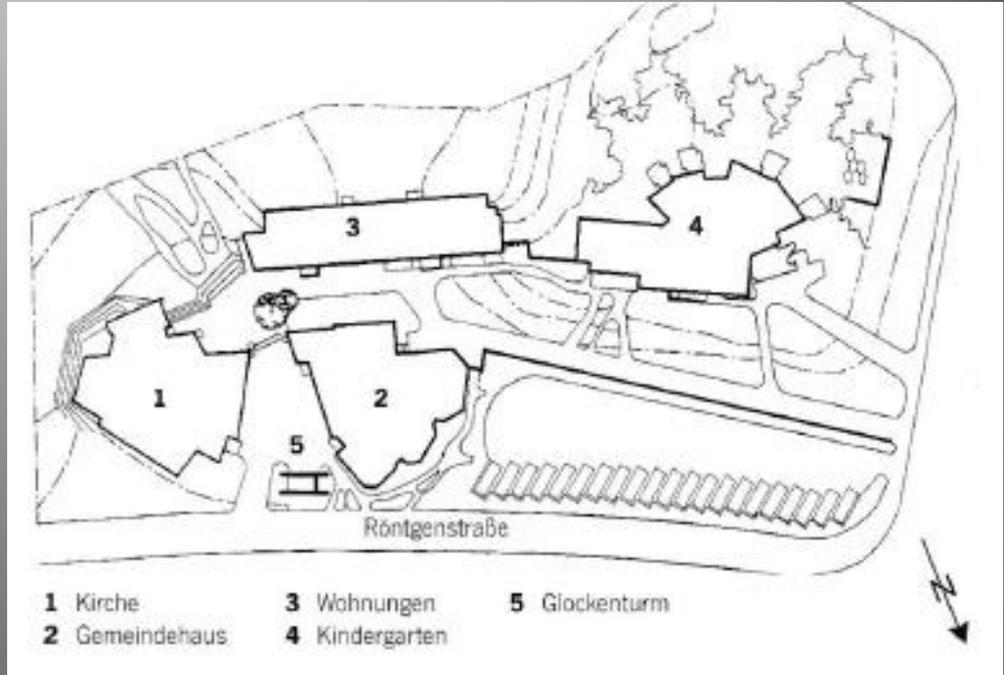
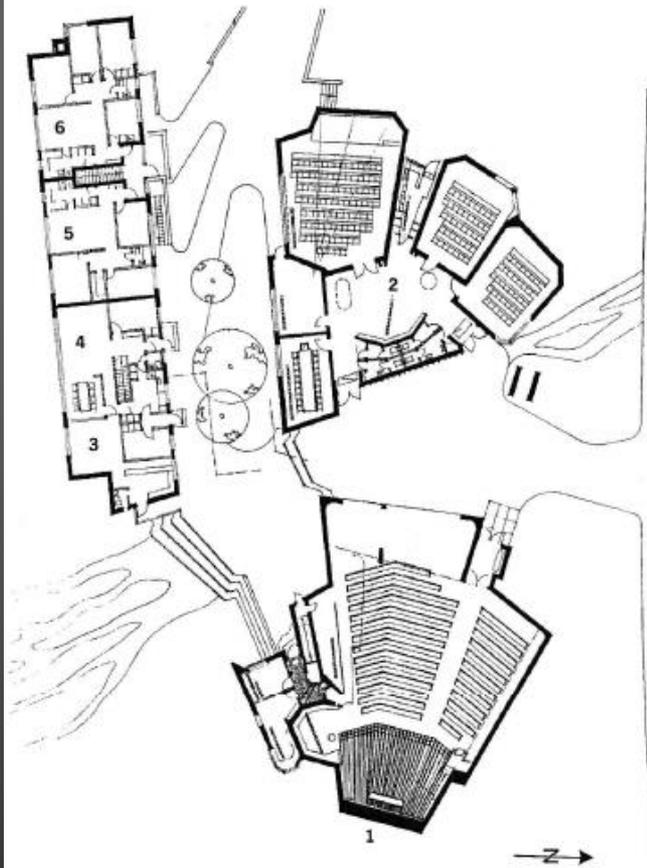
Grundriß OG:

- | | |
|--|--------------------------------|
| 10 Foyer zu den Vortragssälen | 16 Töpferei |
| 11 Atelier/Büro | 17 Metallwerkstatt |
| 12 Küche | 18 ehem. Jugendclub/ Werkstatt |
| 13 Vortragsraum mit Bühne und Filmkabine | 19 Werkstätten |
| 14 Vortragsräume | 20 Dachterrasse |
| 15 Wohnungen | 21 Oberlichter |
| | 22 Feuerstelle |





Gemeindezentrum Heilig-Geist, Klieversberg, Arch. Alvar Aalto, 1960-62



- 1 Kirchenraum
- 2 Gemeindehaus mit Gruppenräumen
- 3 Gemeindebüro
- 4 Pfarrwohnung
- 5 Küsterwohnung
- 6 Kantorwohnung

Gemeindezentrum Heilig-Geist , Klieversberg
 Arch. Alvar Aalto, 1960 – 62

Lageplan, Schnitt, Grundriss

Stephanus-Kirche, Detmerode
Arch. Alvar Aalto, 1967



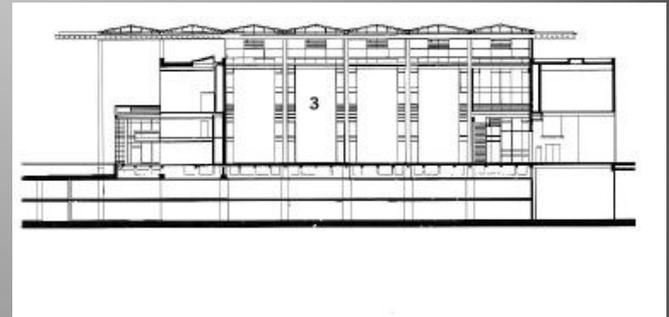


Kunstmuseum am Hollerplatz, Arch. Peter Schweger. 1994

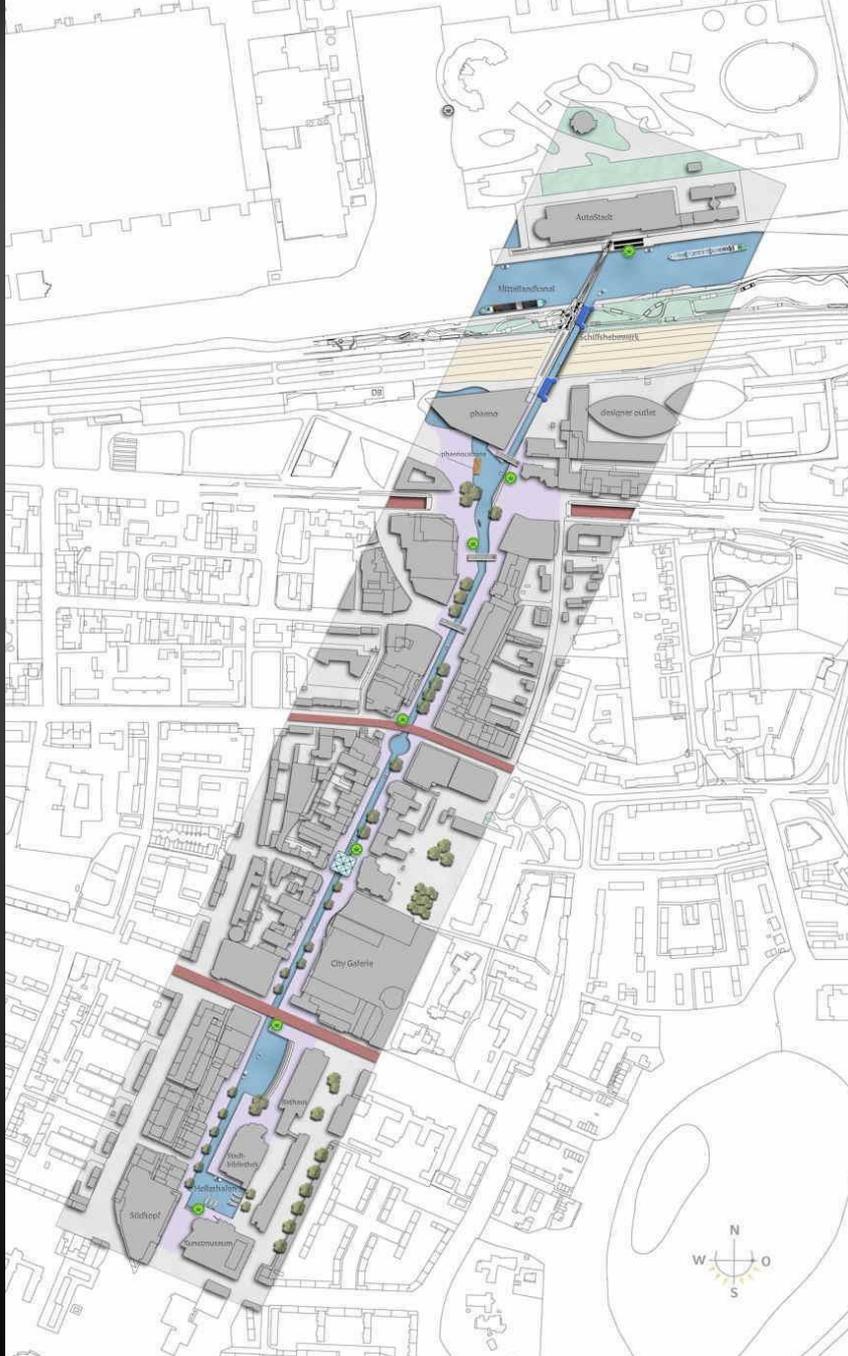


Peter Schweger

- Geboren 1935 Mediasch, Rumänien
- Studium Architektur TH Budapest und ETH-Zürich bis 1959
- Architekturbüro Schweger & Partner seit 1964 in Hamburg
- Professur für Gebäudekunde und Entwerfen an der Universität Hannover 1972 - 2000



Projekt Hollerhafen, Wolfsburg, 2016



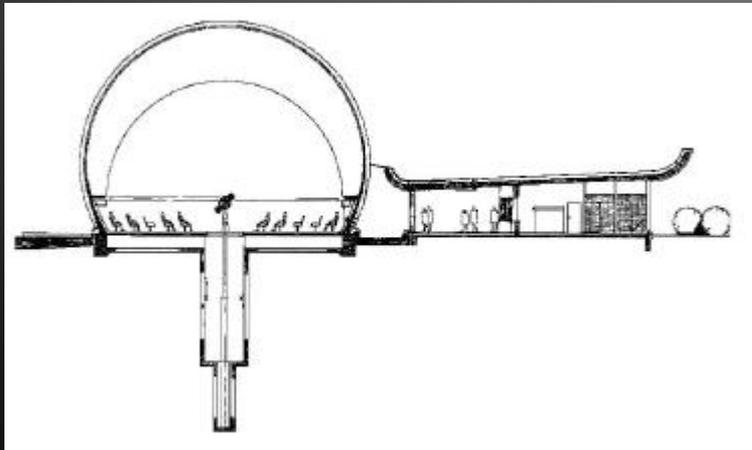
Planetarium und Theater





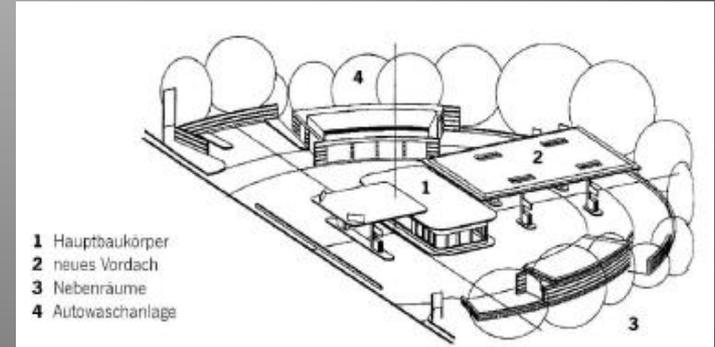
Ulrich Müther

Geboren 1934 Binz (Rügen)
1947 – 50 Zimmermannslehre
1954 – 58 Mitarbeiter Ing.-Büro Berlin-Ost
1956 – 63 Fernstudium Bauingenieur TH Dresden
1958 – 72 Leiter Bauunternehmen Müther in Binz
1972 – 90 Direktor VEB Spezialbeton Rügen
Gestorben 2007 Binz (Rügen)



Planetarium, 1981 - 83





ESSO-Tankstelle,
 Arch. Hans Behrens, 1952

Blue-e-motion, 2012
 Arch. ???





Theater am Klieversberg, Arch. Hans Scharoun, 1969 - 73



Hans Scharoun

Geboren 1893 in Bremen
Studium der Architektur TH Berlin-Charlottenburg
bis 1914
Soldat 1914 - 18
Architekturbüro in Breslau ab 1919
Professur Breslauer Akademie für Kunst und Gewerbe
1925 – 1932
Architekturbüro in Berlin 1933 – 45
Stadtbaurat Berlin 1945 – 46
Architekturbüro 1947 - 72
Gestorben 1972 in Berlin

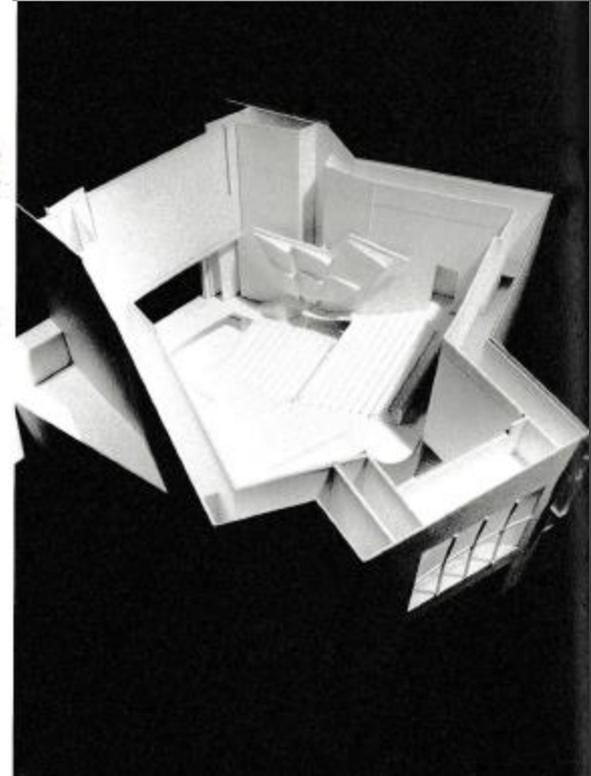


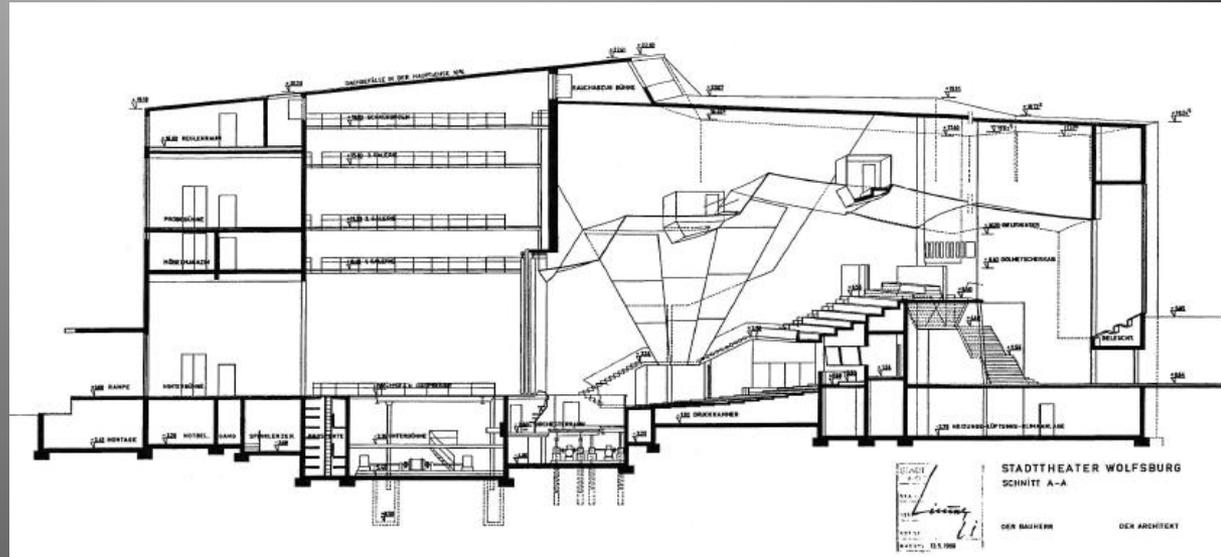
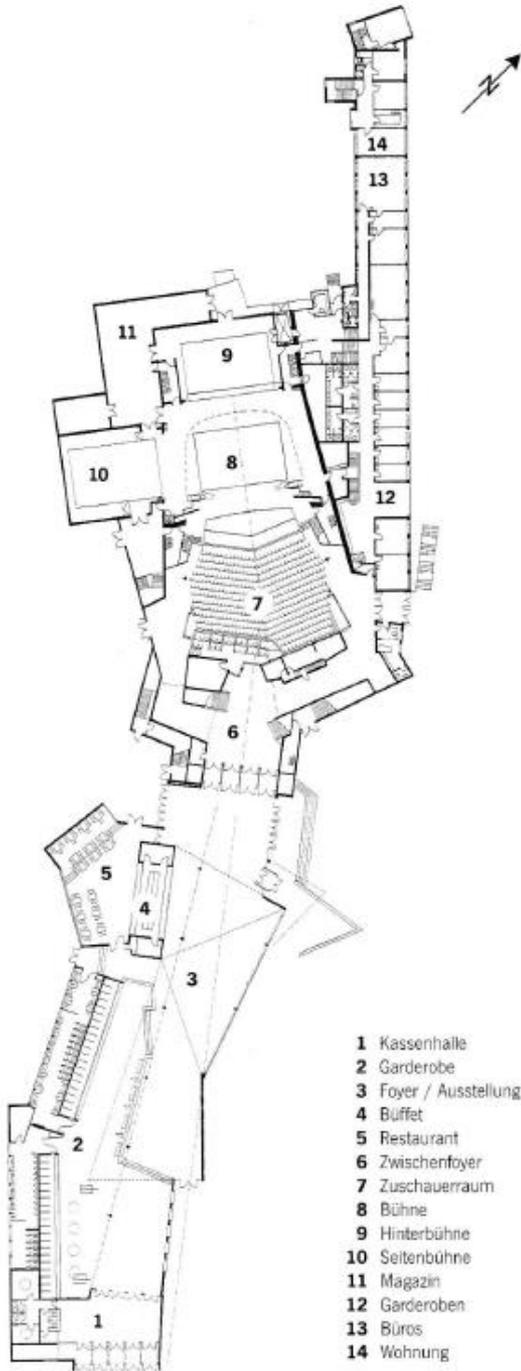


Theaterbau-Wettbewerb, Entwurf: Hans Scharoun,
Grundriss Erdgeschoss, 1965.

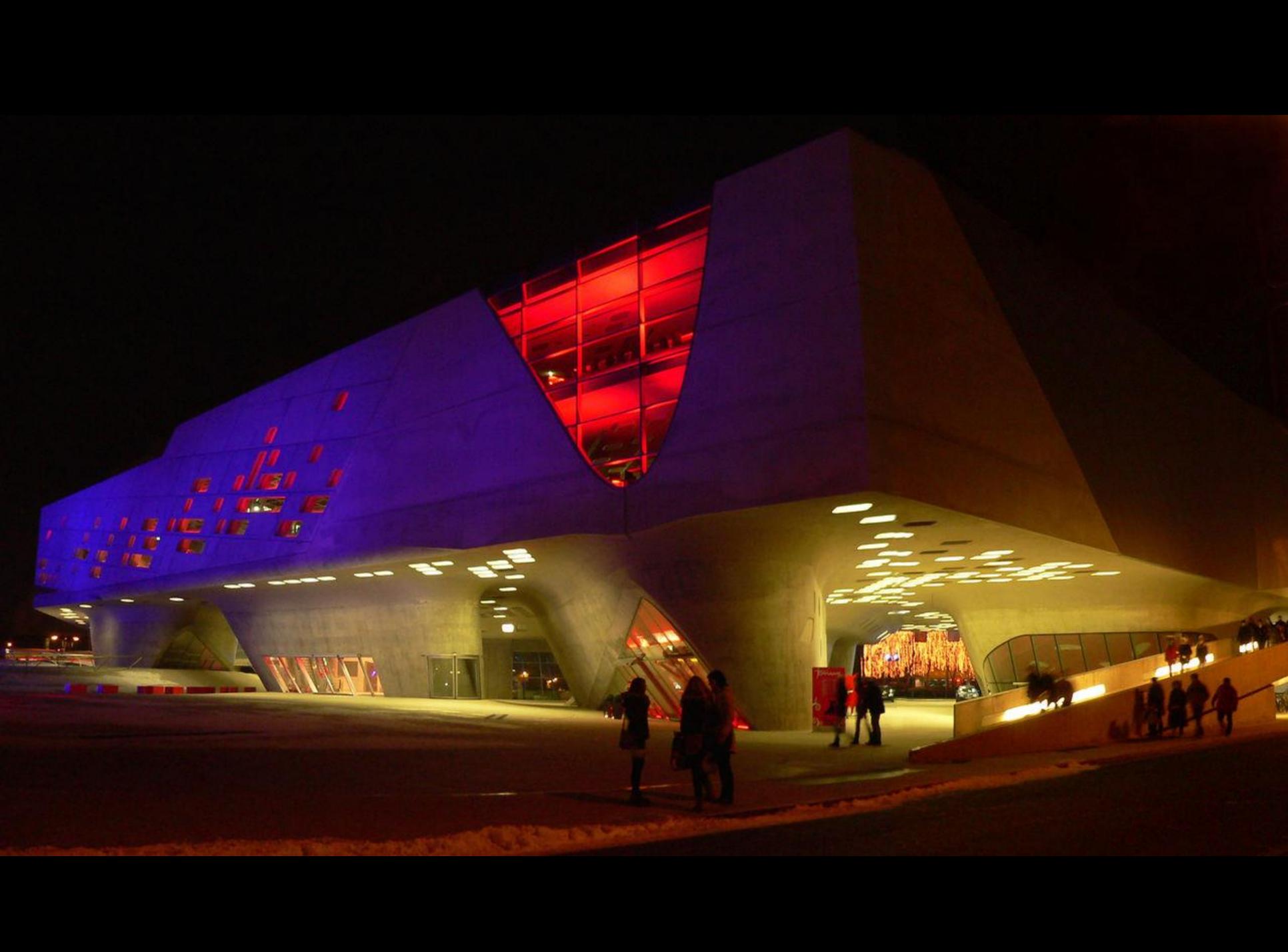
Modell nach Überarbeitung der Planung, um 1969.
Das Wasserbecken am Berghang ist noch vorhanden.

Modell Zuschauerraum, um 1969.











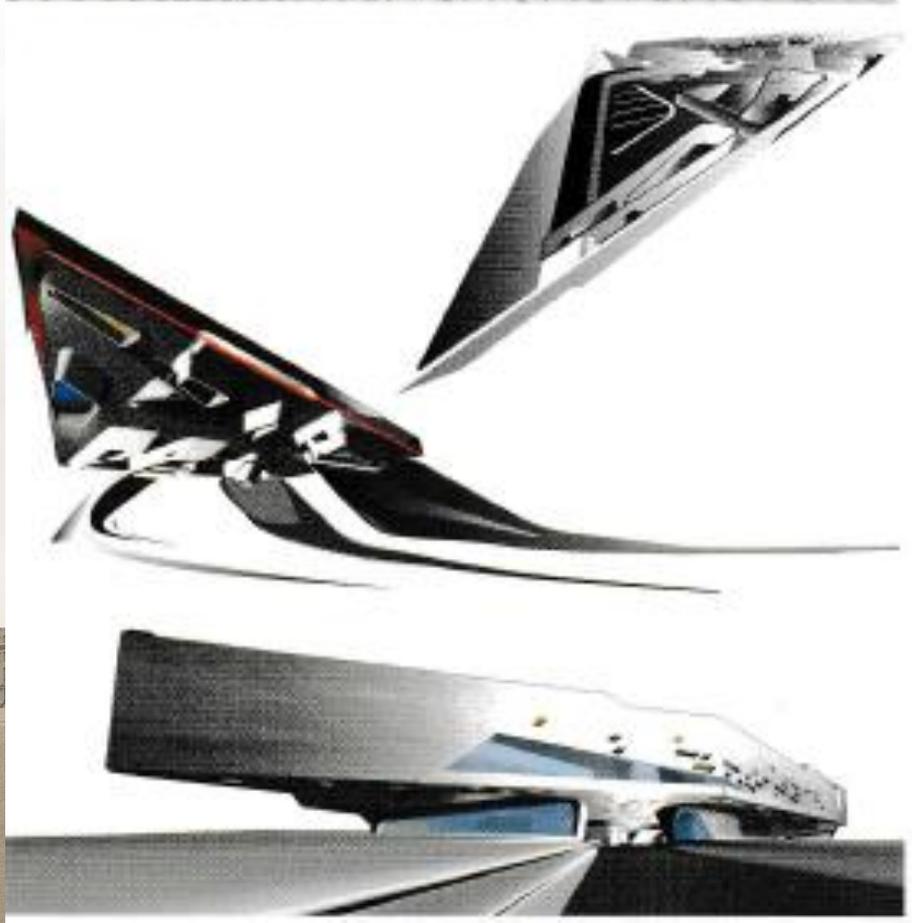
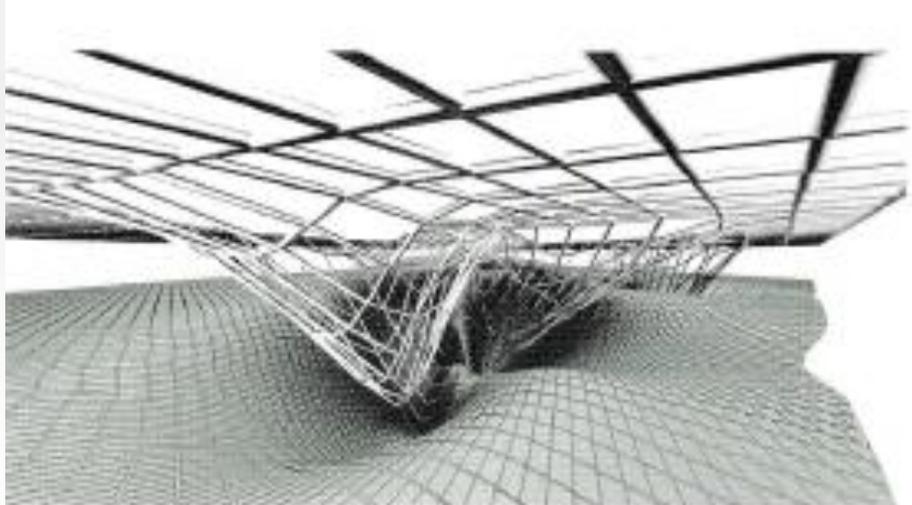
Geboren 31.10.1950 in Bagdad, Irak
1972 – 1977 Architekturstudium London am AA
Seit 1980 eigenes Architekturbüro in London,
Lehre am AA (Architectural Ass. School)
Gestorben 31.03.2016 Miami, USA

Zaha Hadid



Havenhuis, Antwerpen (B)







Blick auf die Ausstellungsfläche mit Feuertornado







VW-Autostadt Wolfsburg, Gesamtplanung Henn Architekten, 1998-2000





Zwei 48 m hohe Autotürme mit bis zu 800 Autos und bis zu 500 Übergaben pro Tag





Der einmillionste Käfer 1955

Design Creates Identity
ität
ign



Bundesarchiv, B 145 Bild-F038788-0014
Foto: Schaack, Lothar | 22. Januar 1973

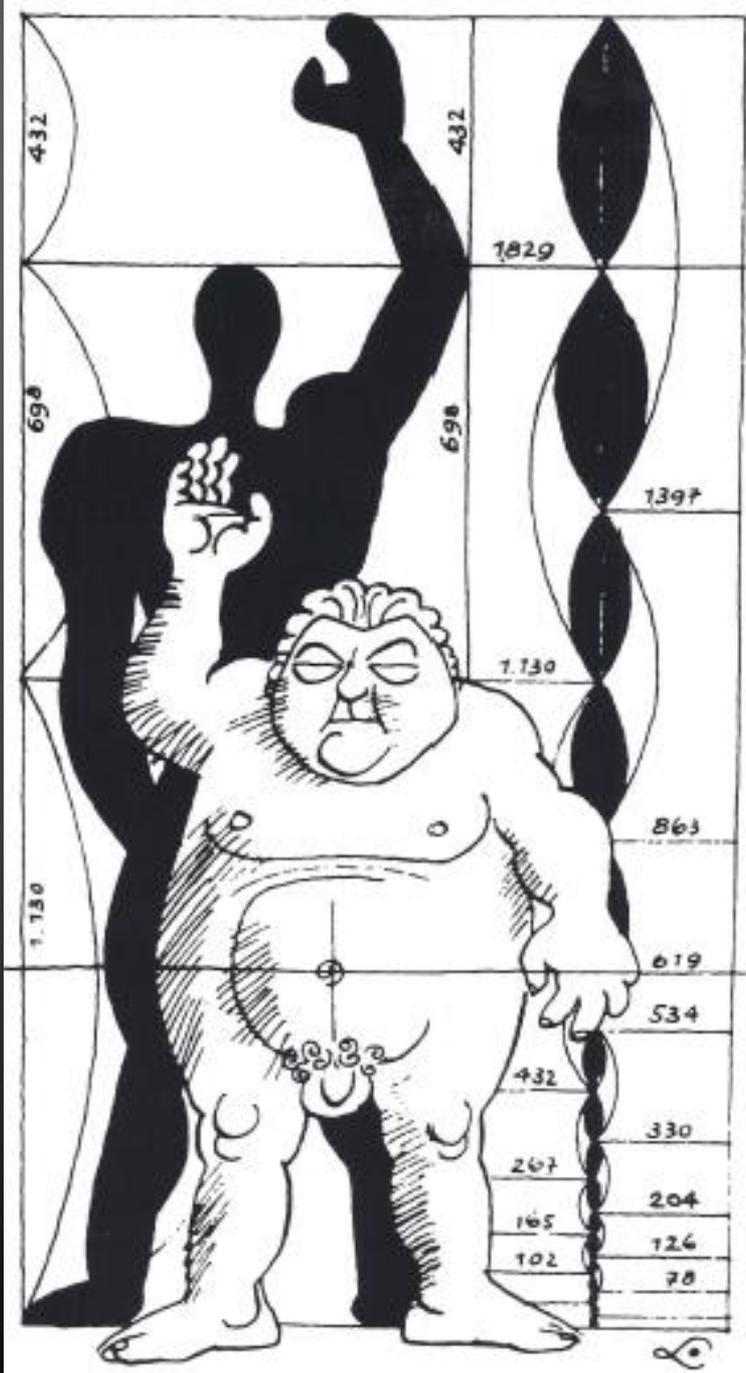


VW Produktion mit Robotern 2017



Volkswagen Arena,
Arch. HPP Hentrich Petschnig, 2002

???



Vielen Dank
für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit

Quellennachweis:

Der vorliegende Folienvortrag dient allein dem Gasthörenden- und Seniorenstudium an der Leibniz-Universität Hannover im Mai 2018. Der Quellennachweis ist unvollständig.

Architektur in Wolfsburg: Hrsg. Stadt Wolfsburg – Forum für Architektur, Sonderausgabe freischwimmer, Wolfsburg 2014

Architektur in Wolfsburg von Alvar Aalto bis Zaha Hadid, Die Neuen Architekturführer Nr. 75, Berlin 2005

Architektur-Stadtplan Wolfsburg: Hrsg. Alvar Aalto Zentrum Deutschland e.V., Wolfsburg 2003

Der Architektur Führer Wolfsburg, Froberg, Nicole/ Knufinke, Ulrich/ Kreykenbom, Susanne, Salenstein (CH) 2011

...erleben wie eine Stadt entsteht. Städtebau, Architektur und Wohnen in Wolfsburg 1938 – 1998, Begleitband zur Ausstellung 1998, Hrsg. Reichold, Ortwin, Braunschweig 1998

Herlyn, Ulfert /Tessin, Wulf: Faszination Wolfsburg 1938 – 2000, Opladen 2000

Kautt, Dietrich: Wolfsburg im Wandel städtebaulicher Leitbilder, Texte zur Geschichte Wolfsburgs Band 11, Wolfsburg 1983

Schiller, Tobias: Wolfsburg – Die „Stadt des KdF-Wagens“, pdf Studienarbeit Universität Stuttgart 2003/2004

Schneider, Christian: Stadtgründung im Dritten Reich Wolfsburg und Salzgitter, München 1979

Strauß, Werner: Kleine Stadtgeschichte, Texte zur Geschichte Wolfsburgs Band 28, Wolfsburg 2002, 3.Auflage 2012

Strauß, Werner: Wolfsburg – Aufbruch in die Zukunft, Kleine Stadtgeschichte, Teil 2 1990 – 2005, Texte zur Geschichte Wolfsburgs Band 29, Wolfsburg 2005

Thömmes, Cornelia: Architektur in Wolfsburg, Braunschweig 1996

Wolfsburg 75 !, Redakteur Brinkmann, Ulrich, Bauwelt 17 – 18.13, Berlin 2013

Wolfsburg. Eine Stadt verändert ihr Gesicht: Hrsg. Stadt Wolfsburg und Forum Architektur, Wolfsburg 2004

Weiteres Bildmaterial:

Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS) Wolfsburg,

Forum Architektur Wolfsburg

Diverse web-links